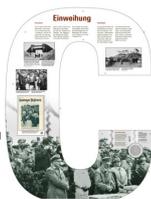




Melanie Richter-Oertel

Den Historischen Lernort Neulandhalle entdecken  
Handreichung für Lehrkräfte





## **Dank an alle Unterstützenden:**

Begleitung und Beratung: Prof. Dr. Uwe Danker

Diskussion des Konzeptes: Dr. Andreas Crystall, Dr. Martin Gietzelt, Paula Lorenz, Marie-Theres Marx, Karla Müller-Helfrich, Dr. Nils Steffensen, Dr. Benjamin Stello, Jan Waitzmann

Korrekturen: Paula Lorenz, Laura Illgen, Paula von Petersdorff-Campen

Erwartungshorizont Lernwege: Paula Lorenz

Erprobung des Konzeptes: Klaus-Groth-Gemeinschaftsschule Heide

Bildrechte und weitere Unterstützung: Gabriele Heinze

## **Impressum**

Layout: Melanie Richter-Oertel

Forschungsstelle für regionale Zeitgeschichte  
und Public History (frzph)

Prinzenpalais 1b

24837 Schleswig

Kontakt: sekretariat@frzph.de

Schleswig, Januar 2023

## Inhaltsverzeichnis

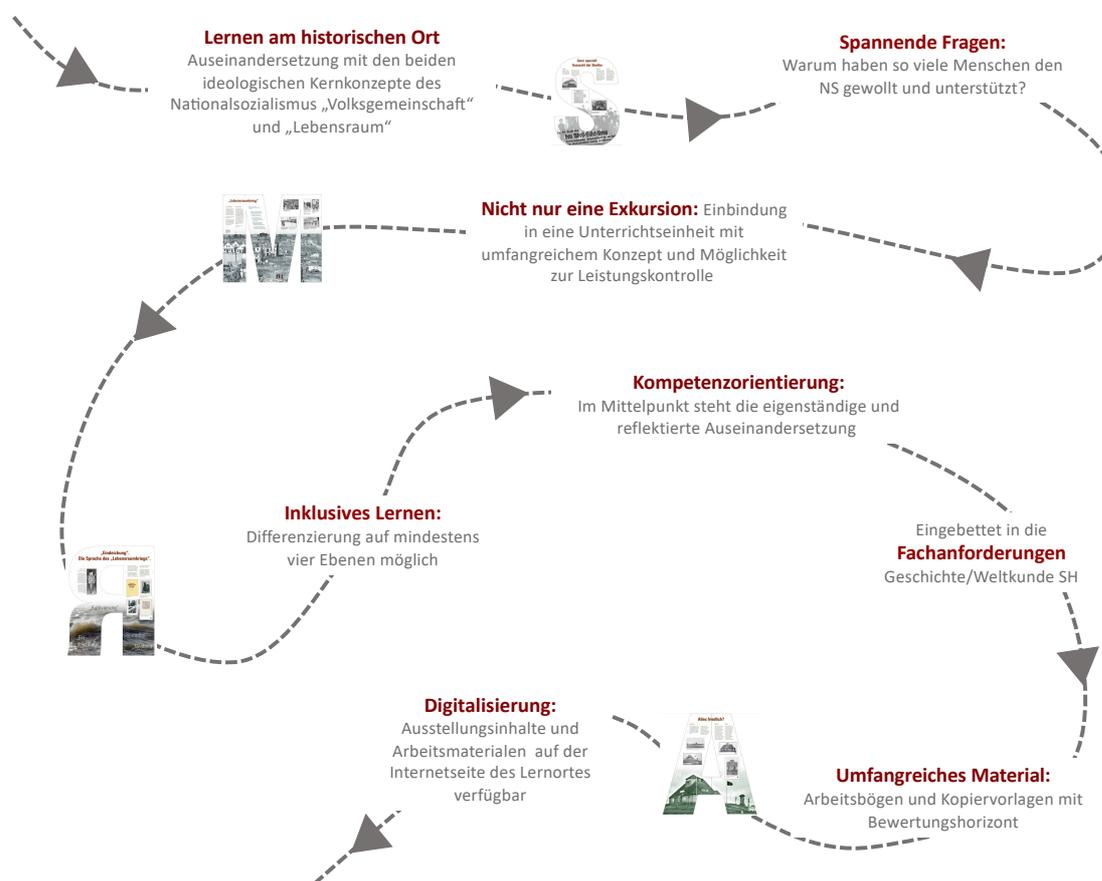
Einführung .....	4
1. Zur Geschichte des Ortes .....	5
2. Die Außenausstellung .....	8
3. Didaktische Vorüberlegungen.....	9
4. Der Ausstellungsbesuch .....	11
4.1 Einbettung in den Unterricht.....	12
4.2 Historische Fragen .....	12
4.3 Portfolio und Ablauf des Ausstellungsbesuchs.....	13
5. Der Ausstellungsbesuch mit SchülerInnen auf DaZ/Förderniveau .....	14
6. Einbettung in den Unterricht konkret: Ideen und Möglichkeiten.....	15
7. Die Lernwege durch die Ausstellung.....	16
7.1 Lernweg „Inklusion und Exklusion in der ‚NS-Volksgemeinschaft‘“ .....	17
7.2 Lernweg „Das ‚NS-Lebensraumkonzept‘“ .....	20
7.3 Lernweg „Erinnerungskultur – Umgang mit der NS-Vergangenheit“ .....	24
8. Lernweg DaZ/Förder .....	26
9. Was dahintersteckt: Schritt für Schritt zum Nutzungskonzept.....	29
Literatur- und Abbildungsverzeichnis .....	30
Anhang: Material zur Vor- und Nachbereitung, Lernwege, Erwartungshorizont	

## Liebe Lehrkräfte,

vermutlich steht bei Ihnen in der nächsten Zeit ein Besuch am Historischen Lernort Neulandhalle an. Möglicherweise überlegen Sie aber auch noch, ob ein Besuch überhaupt lohnenswert ist, denn: Exkursionen zum Nationalsozialismus führen klassischerweise eher in ehemalige Konzentrationslager und in die Auseinandersetzung mit dem hier verübten und erlittenen Unrecht.

Der Lernort ist keine Gedenkstätte. Vielmehr bietet er eine notwendige Ergänzung in der Auseinandersetzung mit nationalsozialistischem Schrecken und Gewalt. Die Beantwortung der oft so drängenden Fragen nach der gesellschaftlichen Verankerung der „NS-Zustimmungsdiktatur“ steht hier im Mittelpunkt. Kein anderer außerschulischer Lernort bietet die Möglichkeit, beide ideologischen Kernkonzepte des Nationalsozialismus „Volksgemeinschaft“ und „Lebensraum“ sowohl in einer baulichen Hinterlassenschaft als auch in ihrer konkreten sozialen Einbettung nachzuvollziehen.

Mit dieser Handreichung erhalten Sie ein geschichtsdidaktisch durchgestaltetes, inklusives und kompetenzorientiertes Konzept, das Ihnen vielfältige Möglichkeiten bietet, die Auseinandersetzung mit diesen grundlegenden ideologischen Leitideen anzuleiten und im Unterricht sinnvoll vor- und nachzubereiten.



## 1. Zur Geschichte des Ortes

Am Historischen Lernort Neulandhalle steht die Geschichte des ehemaligen Adolf-Hitler-Kooges (heute: Dieksanderkoog) und seiner Neulandhalle im Mittelpunkt.

### Ein NS-Prestigeprojekt entsteht

Bereits der Name des am 29. August 1935 pompös eingeweihten Kooges verweist auf die besondere Bedeutung des Ortes – der Namensgeber reiste höchstpersönlich zur Einweihung an und legte den Grundstein der Neulandhalle. In dem reichsweit vermarkteten NS-Musterprojekt sollte eine ideal zusammengesetzte „Volksgemeinschaft“ im Kleinen entstehen.



*Abb. 2 Die feierliche Grundsteinlegung der Neulandhalle: Hitler führt den Hammer. Links von ihm im Bild: Gauleiter Hinrich Lohse und ein Maurer. Rechts steht mit Hut Architekt Richard Brodersen. In der rechten Bildhälfte ist ein Mikrofon zu sehen. Die Zeremonie wird im Reichsrundfunk übertragen.*

### Kirchenersatz

In der neu angelegten Siedlung erfüllte die Neulandhalle als quasireligiöse Einrichtung die Funktion eines sakralen Ortes der „Volksgemeinschaftsideologie“. Als Mehrzweckhalle nach völkisch-militanter Kunstauffassung errichtet, ersetzte sie den sonst üblichen Kirchenbau.



*Abb. 3 Wächter und Hoheitszeichen auf einer zeitgenössischen Postkarte zeigen die NS-Prinzipien von Kampf und Arbeit, Herrschaft und Gefolgschaft.*

## Landgewinnung

Die NationalsozialistInnen vermarkteten mit dem Adolf-Hitler-Koog das aus Weimarer Zeiten übernommene deichreife Land als ihre besondere Leistung in der Gewinnung neuen „Lebensraums“. Eine große Rolle spielten dabei staatliche Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen: Statt mit Maschinen entstand der Koog in traditioneller Handarbeit.

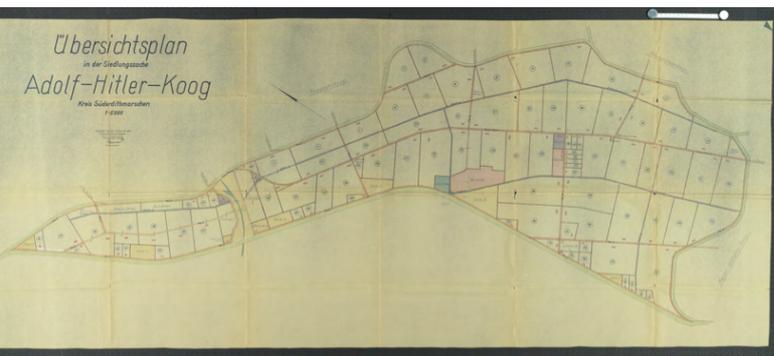


Abb. 4 Der 1934 entstandene Übersichtsplan des Adolf-Hitler-Kooges enthält noch einzelne Planungen, die so nicht verwirklicht werden. Aber: Straßen und Flurstücke deuten die zukünftige Gestaltung schon genau an.

## Rückwärtsgewandtheit

Die Siedlungsstruktur und bauliche Gestaltung orientierte sich an der vormodernen ständischen Gesellschaft. Unterschiedlich große Handwerker- und Neubauernstellen zeigen, dass die idealisierte „Volksgemeinschaft“ eigentlich auf sozialer Ungleichheit beruhte.

## „Volksgemeinschaft“ und „Lebensraum“

Die SiedlerInnen wurden nach rassistischen und politischen Merkmalen ausgewählt – die vermeintlich idyllische Gemeinschaft propagandistisch vermarktet. Im Musterkoog manifestierten sich die zwei Prinzipien von „NS-Volksgemeinschaft“ und „Lebensraum“: Die attraktive Verheißung von Zusammenhalt und Wir-Gefühlen wurde mit der traditionellen Landgewinnung, aufgeladen durch die „Blut-und-Boden-Ideologie“, verbunden. Hierbei wirkten harmonische Inklusionsversprechen und gewaltsame Exklusion zusammen.

Abb. 5 Die Familie im Haferfeld im Adolf-Hitler-Koog wird oft fotografiert: Mit fünf Kindern – die wohl gerade schlafende Jüngste fehlt auf dieser Aufnahme – entspricht sie dem NS-Fortpflanzungsideal. Von der Haferernte verschlaufend, wird der Vater (gleich) etwas essen und trinken, während der Wohntrakt des Hauses mit offenen Fenstern und Türen lüftet. Es ist Sommer, die Ernte ist ertragreich – das bäuerliche Familienidyll scheint perfekt.



### Veränderungen

Mit Kriegsende veranlasste die britische Militärverwaltung eine Umbenennung des Ortes in „Dieksanderkoog“ sowie die Entfernung der NS-Insignien. Darüber hinaus veränderte sich nicht viel. Bunte Postkarten zeugen von einem traditionell-behaglichen Ausflugsziel. Die nationalsozialistische Bedeutung des einstigen Musterkooges war von außen betrachtet kaum noch zu erkennen – punktuell schien sie in problematischen Kontinuitätslinien aber immer wieder durch.

### Kirchliche Nutzung

Zu einer kritischen Auseinandersetzung mit der Geschichte des Ortes und seiner Neulandhalle kam es nicht. Auch nicht, als die evangelische Kirche das Gebäude 1971 übernahm. Fast 40 Jahre lang fuhren nun Kinder-, Jugend- und KonfirmandInnengruppen in die Neulandhalle, fanden unbeschwerte Feierlichkeiten und Gottesdienste statt.

### Wie geht es weiter?

Im Jahr 2010 musste die mittlerweile unwirtschaftliche Halle geschlossen werden, es stand die schwierige Frage an, wie mit dem historischen Gebäude umzugehen sei. Unter der Leitung von Prof. Dr. Uwe Danker (frzph) entstand im Auftrag des Landes Schleswig-Holstein 2019 ein historischer Lernort.



Abb. 6 Die Ausstellungsinhalte befinden sich auf riesigen Buchstaben. Hier: Die Rückseite des Wortes „Raum“, im Hintergrund die Neulandhalle.



Abb. 7 Völlig unbeschwert von der nationalsozialistischen Vergangenheit der Neulandhalle spielen Kinder Fußball. Und das ist gut so.

## 2. Die Außenausstellung

### Konzeption

Das Konzept der Ausstellung rückt ausgehend von Halle und Koog die Frage nach der Attraktivität und Funktionsweise der NS-Gesellschaft und -Herrschaft in den Fokus:

### „Warum konnte diese Diktatur sich der Zustimmung der übergroßen Mehrheit der Deutschen so sicher sein bis fast zuletzt?“

Die NS-Konzepte „Volksgemeinschaft“ und „Lebensraum“, die sich im ehemaligen Adolf-Hitler-Koog wie kaum an einem anderen Ort verdichten, stehen im Zentrum.

Es geht um die vermeintlich positiven Angebote des NS-Staates und um die Wirkmechanismen der „NS-Volksgemeinschaft“, die in Inklusions- und Exklusionsprozessen ihren Ausdruck fanden. Die integrative Kraft der Distanzierung von bestimmten Gruppen wird dabei nicht nur als historisches Phänomen vorgestellt, sondern mit dem Verweis auf die „Anderen“ auch auf die heutige Gesellschaft bezogen.

### Aufbau und Gestaltung

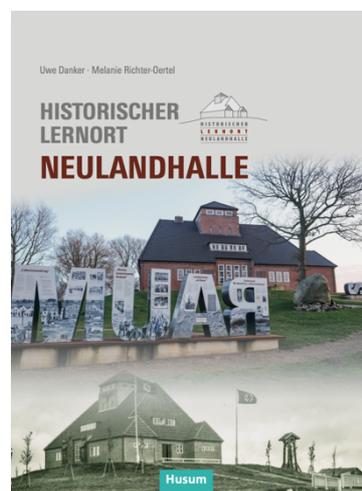
Die Ausstellungsinhalte sind auf der Oberfläche von riesigen Buchstaben abgebildet. Die Buchstaben bilden jeweils fünf Worte, die auf dem Gelände rund um die Halle verteilt sind.

Die zwei zentralen Begriffe „Volksgemeinschaft“ und „Lebensraum“ wurden in die vier Wörter „Leben“, „Raum“, „Volk“, „Gemeinschaft“ aufgespalten und um das Wort „und“ ergänzt. Auf der Vorder- und Rückseite der Buchstaben befinden sich Texte und Bilder, in Klappen und Schubladen finden sich zudem Vertiefungsangebote. Am Anfang und Ende des Ausstellungsweges ist je ein „S“ platziert, das in den Lernort einführt bzw. zur Reflexion einlädt.

Jedes Wort bildet einen thematischen Schwerpunkt, der sich jeweils in zwei Teile – Vorder- und Rückseite des Wortes – gliedert. Jeder Buchstabe ist für sich genommen ein kleines Unterkapitel.

Die Ausstellung ist selbsterklärend und lädt zur eigenständigen Auseinandersetzung ein, darum setzt das Konzept dieser Handreichung ebenfalls auf ein freies und selbstständiges Erschließen des historischen Ortes. Lediglich in der Halle selbst ist eine Führung vorgesehen. Außerdem werden SchülerInnen mit Förderbedarf und/oder DaZ auf ihrem Weg durch die Ausstellung begleitet.

*Abb. 8 Der Katalog zum Lernort bildet die Außenausstellung vollständig ab und kann zur Voroder Nachbereitung genutzt werden.*



### 3. Didaktische Vorüberlegungen

Der Lernort Neulandhalle bietet viele Anknüpfungspunkte, um historische Lernprozesse zum Nationalsozialismus anzuregen. Einzigartig und von besonderer didaktischer Relevanz sind die hier aufgeworfenen und multiperspektivisch wie kontrovers bearbeiteten Fragen und das inklusive Konzept: Allen Mitgliedern der Lerngruppe – auch SchülerInnen mit DaZ, einem Förderstatus oder aus einer Flex-Klasse – wird eine gleichberechtigte Teilhabe ermöglicht.

#### Zentrale Fragen

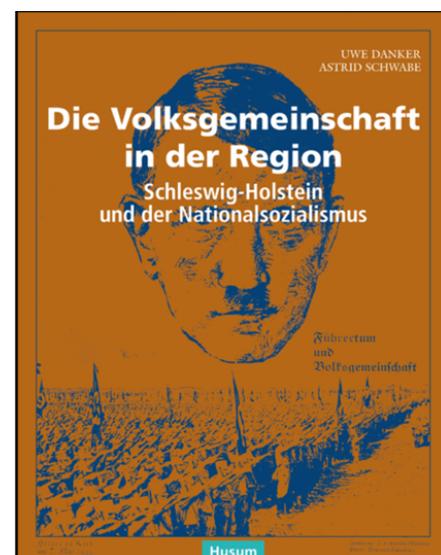
Warum wollten und unterstützten so viele Menschen den Nationalsozialismus, schauten im Angesicht der Gewalt weg, profitierten oder partizipierten gar selbst an Ausgrenzung, Ausbeutung und Mord gegen als minderwertig stigmatisierten Gruppen? Was sind die Ursachen dieser „Zustimmungsdiktatur“? Diese Fragen bewegen SchülerInnen spätestens in der Konfrontation mit NS-Verbrechen z. B. bei einem Gedenkstättenbesuch. Ihre Antworten sind dabei oft erschreckend eindimensional: Die Bevölkerung hätte partizipiert, weil sie nicht anders gekonnt oder weil sie sich bedroht gefühlt hätte – die wirkliche Verantwortung aber hätten wenige andere getragen, allen voran: Adolf Hitler. Mit dem „NS-Volksgemeinschaftskonzept“ ermöglicht der Lernort eine differenziertere Betrachtung dieser Fragen und führt ein in gesellschaftliche Dynamiken, die uns auch heute nicht fremd und damit überraschend aktuell sind.

#### Das „NS-Volksgemeinschaftskonzept“

Die „Volksgemeinschaft“ im NS-Staat war ein sozial wirksamer Mechanismus, ein Versprechen auf eine Gesellschaft ohne soziale, politische und kulturelle Konflikte. Diese Vorstellung wirkte reglementierend im Dienste der Funktionsfähigkeit der Diktatur. Dabei war die Realisierung der „Volksgemeinschaft“ Utopie und Handlungsanweisung zugleich.

Auf die Frage nach dem „Warum?“ ermöglicht das Konzept eine neue, eine andere Perspektive: Gegenteilige Aspekte der NS-Herrschaft und -Gesellschaft lassen sich gleichrangig integrieren, wobei Inklusions- und Exklusionsmechanismen als gruppendynamische Antriebsfedern ins Zentrum rücken. Damit verschwimmen Grenzen zwischen „Tätern“, und „Zuschauern“, weg von einer Schwarz-Weiß-Dichotomie hin zu der Frage nach dem Grad der Verstrickungen, nach den Grautönen der ganz normalen Menschen – wie den BewohnerInnen des Adolf-Hitler-Kooges am Rande des großen Weltgeschehens und damit auch nahe an den SchülerInnen.

*Abb. 9 Zur Vertiefung und Weiterarbeit im Schulunterricht empfiehlt sich das Hand- und Lehrbuch „Volksgemeinschaft in der Region“ von Uwe Danker und Astrid Schwabe.*



### Das „NS-Lebensraumkonzept“

Die beiden Konzepte „NS-Volksgemeinschaft“ und „NS-Lebensraum“ stehen in enger Verbindung. Am „Adolf-Hitler-Koog“ lässt sich die scheinbar friedliche, inkludierende Seite des „NS-Volksgemeinschaftsversprechens“ konkret nachvollziehen: Verheißungsvolle Propaganda warb mit Arbeitsplätzen, Siedlungsraum, Ernährungssicherheit und einem harmonischen Zusammenrücken wie etwa im Kampf gegen den personifizierten Feind, den „Blanken Hans“.

Der Weg von der vermeintlich friedlichen „Lebensraumgewinnung“ hin zum gewaltsamen „Lebensraumkrieg“ im Osten war dabei kurz und verstrickt – sowohl personell als auch sprachlich und ideologisch. Der vernichtende Ausschluss derer, die das Gemeinschaftsgefüge zu bedrohen schienen, der Griff in die Ostgebiete um dem „Volk ohne Raum“ Land, Arbeitskräfte und Ressourcen zu sichern, war die notwendige Konsequenz der „NS-Volksgemeinschaftsideologie“. Das vermeintlich „Positive“ am Nationalsozialismus steht somit nie für sich, sondern immer im Kontext von Ausgrenzung und Vernichtung.

Diese Mechanismen aufzuzeigen, noch immer gängige Mythen zu dekonstruieren und die gesamtgesellschaftliche Verstrickung zu erklären und zu verstehen, ist zentrales Anliegen des Lernortes.

### Warum vor Ort?

Die Außenausstellung ist vollständig sowohl digital als auch in Buchform zugänglich. Warum also den weiten Weg auf sich nehmen? Zwei wichtige Gründe:

**1.** „NS-Volksgemeinschaft“ und „NS-Lebensraum“ sind zwei abstrakte theoretische Konzepte. Der Besuch des Lernortes hilft, sie auf einer ganz konkret-praktischen und anschaulichen Ebene zu verstehen. Er ermöglicht ein Erfahren und Nachvollziehen: Sei es durch die riesigen Worte „Leben“, „Raum“, „Volk“, „Gemeinschaft“, die einen assoziativen Zugang ebnen, sei es durch die (natur-)räumliche Erfahrung während der Anfahrt durch den Koog mit seiner in großen Teilen noch originalen Siedlungsstruktur und Architektur, dem Blick auf den Deich, die Erfahrung des weiten Landes, der salzigen Luft, von Regen und Wind – alles Aspekte, die das Leben am und mit dem Meer nochmal anders zugänglich machen. Auch eine immer wieder anklingende Äußerung von SchülerInnen, die den Ort zum ersten Mal besuchen, verweist auf sein didaktisches Potential: „Die Halle habe ich mir aber viel größer vorgestellt“ – Dekonstruktion von NS-Propaganda als selbsttätige Erfahrung. Auch Gedenkstein und Ehrentafeln entfalten erst vor Ort ihre starke Präsenz, rücken ins Blickfeld, provozieren neue Fragen.

**2.** Ein Besuch vor Ort bietet die seltene Gelegenheit inklusiven Geschichtsunterrichts am selben Gegenstand: Kaum ein anderer Ort ermöglicht, NS-Geschichte gegenständlich und bildlich ganz ohne Schriftsprache erzählbar und damit historisch lernbar zu machen. Die verschiedenen noch sichtbaren Nutzungsschichten bieten viel didaktisches Potential: Das Abstraktum „Veränderung in der Zeit“ wird gegenständlich konkret fassbar. Nur hier vor Ort ist die gleichzeitig differenzierte und inklusive Bearbeitung des komplexen Themas optimal möglich.

## 4. Der Ausstellungsbesuch

Ziel des Ausstellungsbesuchs sowie der Vor- und Nachbereitung des Unterrichts ist die Förderung eines reflektierten Geschichtsbewusstseins. Die SchülerInnen sollen, ausgehend von elementaren Fragen, eine eigene Narration erstellen und sich somit selbst zu dem Ort und den vergangenen Ereignissen kritisch in Beziehung setzen.

### Das didaktische Konzept fördert

- die Ausbildung geschichtsdidaktischer Kompetenzen (Fachanforderungen SH)
- die offene, kritische und kontroverse Auseinandersetzung
- Sozialkompetenz durch gemeinsames Lernen auf unterschiedlichen Leistungsniveaus
- Demokratieerziehung im Sinn einer Prävention gegen neonazistisches Gedankengut.

### Thematisch stehen folgende Inhalte im Mittelpunkt:

- Motive der Unterstützung des Nationalsozialismus
- Inklusions- und Exklusionsmechanismen der „NS-Volksgemeinschaft“
- Landgewinnung an der Westküste und „Lebensraumkrieg“ im Osten
- Umgang mit der NS-Vergangenheit
- Bedeutung und Nutzen des Lernortes

### Ablauf

Das Konzept zum Besuch des Historischen Lernortes Neulandhalle umfasst die Vor- und Nachbereitung in der Schule sowie die Exkursion. Die Dokumentation erfolgt in Form eines Portfolios, das im Anschluss bewertet werden kann. Ziel ist die Beantwortung einer vorab ausgewählten historischen Frage.

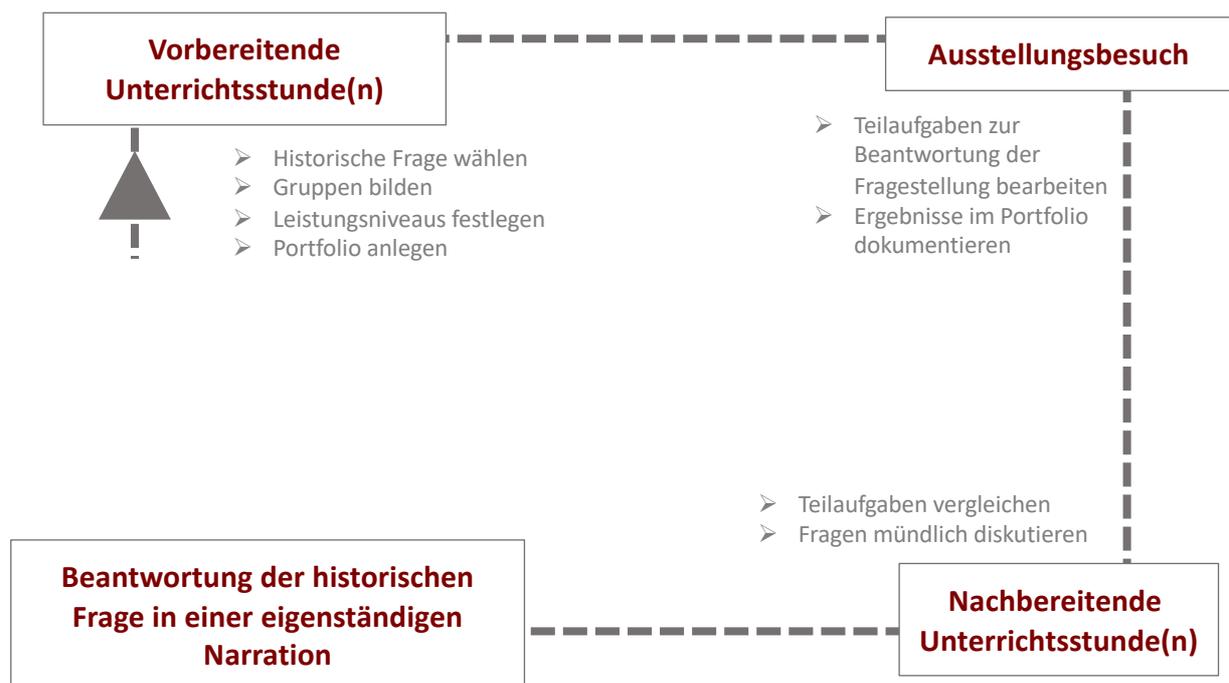


Abb. 10 Der Ausstellungsbesuch in vier Schritten.

## 4.1 Einbettung in den Unterricht

Die Unterrichtsstunden dienen der inhaltlichen und organisatorischen Vor- und Nachbereitung der Exkursion:

### Vor der Exkursion

- Einführung der Neulandhalle und des Adolf-Hitler-Koogs
- Aufbau der Außenausstellung und Ablauf des Besuchs erklären
- Portfolio gemeinsam anlegen
- eine historische Frage auswählen, Gruppen bilden, Leistungsniveaus einteilen: ESA, MSA, Gym, Gym+, DaZ/Förder.

### Die Leistungsniveaus

Um allen SchülerInnen die bestmöglichen Lernchancen zu bieten, werden Lerngruppen nach Leistungsniveau bzw. Förder- und Förderbedarf gebildet. Die Fachanforderungen SH fordern eine mindestens dreifache innere Differenzierung nach angestrebten Bildungsabschlüssen: „Erster allgemeinbildender Schulabschluss“ (ESA), „Mittlerer Schulabschluss“ (MSA) und „Übergang Oberstufe“ (ÜOS). Das hier entwickelte Konzept orientiert sich an diesen Gegebenheiten und ist speziell für den inklusiven Unterricht an integrierten Schulformen entwickelt worden. Das Leistungsniveau ÜOS bildet dabei die Brücke zum Gymnasium und wird hier mit „Gymnasium“ (Gym) bezeichnet, um deutlich zu machen, dass hier auch gymnasiale Lerngruppen angesprochen sind. Die Arbeitsbögen Gym+ bieten eine zusätzliche Schwierigkeitsstufe z. B. für reine gymnasiale Klassen.

Das DaZ-/Förderniveau berücksichtigt die Erfordernisse von SchülerInnen, für die das selbstständige Arbeiten auf ESA-, MSA- oder Gym-Niveau nicht möglich ist.

Es ist nicht gleichzusetzen mit sonderpädagogischer Förderung, vielmehr geht es darum, dass auch SchülerInnen mit fehlender oder geringer Lesekompetenz gleichberechtigt teilhaben können.

### Nach der Exkursion

- Teilaufgaben vergleichen
- Diskussion der Leitfragen
- Die SchülerInnen mit DaZ oder Förderbedarf stellen ihre Narration mit Hilfe des Bildermaterials mündlich vor
- Erstellung der Narration vorbereiten und durchführen

## 4.2 Historische Fragen

Es gibt die Möglichkeit, drei „Lernwege“ durch die Ausstellung zu nehmen.

1. **Inklusion und Exklusion in der „NS-Volksgemeinschaft“:** Der größte Teil der Bevölkerung wollte und unterstützte den Nationalsozialismus trotz Unrechts und Gewalt. Wie passt das zusammen?
2. **Das „NS-Lebensraumkonzept“:** Die Nationalsozialisten wollten neuen „Lebensraum“ an der Nordsee und „im Osten“ gewinnen – friedlich und gewaltlos. Eine Notwendigkeit?
3. **Erinnerungskultur – Umgang mit der NS-Vergangenheit:** Die Neulandhalle hat eine wechselhafte Geschichte. Wie sollte heute mit dem Ort umgegangen werden?

### 4.3 Portfolio, Ablauf und Organisation des Ausstellungsbesuchs

Im Portfolio dokumentieren die SchülerInnen ihre Teilschritte hin zur Beantwortung der historischen Frage sowie die finale Erstellung der Narration. Hierfür erhalten sie differenzierte Arbeitsbögen mit Teilaufgaben, die während der Exkursion in Gruppen bearbeitet werden und somit die nötige Grundlage für die Beantwortung der Fragestellung liefern. Die Narration schließt das Portfolio ab. Die SchülerInnen können zusätzlich ein Deckblatt und Inhaltsverzeichnis anlegen und ihren Arbeitsprozess abschließend reflektieren. Das Portfolio kann dann benotet werden.

#### Differenzierung

Die Portfolios ermöglichen eine Differenzierung auf drei Leistungsniveaustufen durch Umfang der Aufgaben, sprachliche Formulierungen, Hervorhebungen und Scaffolding (z. B. vorgedruckte Satzanfänge).

Alle Arbeitsbögen sind mit einem Symbol der jeweiligen Niveaustufe gekennzeichnet. Eine Vermischung der Niveaustufen ist problemlos möglich.



Abb. 11 Symbole der Niveaustufen, v.l.n.r.: ESA, MSA, Gym

Die Teilaufgaben sind so gestaltet, dass in einer Gruppe mehrere SchülerInnen auf unterschiedlichen Niveaustufen an derselben Fragestellung zusammenarbeiten können. Die SchülerInnen bearbeiten die Teilaufgaben während der Exkursion eigenständig. Die Lehrkraft widmet sich in dieser Zeit den SchülerInnen des DaZ/Förderweges. Sie erhalten entweder durch einen Guide der Volkshochschule oder durch die Lehrkraft selbst eine besondere Führung durch die Ausstellung.

#### Möglicher Ablauf:

20 min Ankunft, Pause, Sammlung  
30 min Führung durch die Halle (Guide)  
90 min eigenständiger Gang durch die Außenausstellung  
30 min Abschlussdiskussion

---

ca. 3 Stunden

#### Organisation und Anmeldung

Die Bildungsarbeit am Historischen Lernort Neulandhalle wird von der Volkshochschule Dithmarschen e. V. verantwortet. Hier können Sie den Besuch anmelden und erhalten Unterstützung sowie Materialien.

*Volkshochschulen in Dithmarschen e.V.*  
Süderstraße 16/Ditmarsia, 25704 Meldorf  
Tel.: 04832-4243, Fax: 04832-5040  
E-Mail: [mail@vhs-dithmarschen.de](mailto:mail@vhs-dithmarschen.de)  
<https://lernort-neulandhalle.de>



## 5. Der Ausstellungsbesuch mit SchülerInnen auf DaZ/Förderniveau

Das zentrale Anliegen dieses Konzepts ist die Inklusion: Für alle SchülerInnen einer Lerngruppe sollen historische Lernprozesse angeregt werden.

SchülerInnen, die beispielsweise durch einen Förderstatus, mangelnde Lesefähigkeit, Deutsch als Zweitsprache (DaZ) oder aus anderen Gründen mit den Aufgaben der Lernwege überfordert wären, können die Ausstellungsinhalte mit Hilfe der zahlreichen Bildquellen erschließen. Ihre Bedürfnisse werden in der Unterrichts- und Exkursionsplanung explizit berücksichtigt.

### Die vorbereitende(n) Stunde(n)

- Die Vorstellung des Lernortes erfolgt frontal mit Hilfe einer PowerPoint-Präsentation, die wenig Text, dafür aber viele Bilder enthält.
- Optional und je nach Zeit können Filmquellen (auf der Website) angeschaut und besprochen werden

### Der Ausstellungsbesuch

- Der Lernweg Förder/DaZ fokussiert den Wandel der Neulandhalle in der Zeit: Bildquellen werden immer wieder mit der Halle verglichen; es wird über Veränderungen und die Bedeutung von Symbolen gesprochen.
- Der Lernweg orientiert sich an den drei Leitfragen: Je nach Vermögen der SchülerInnen ist eine basale Beantwortung der drei Leitfragen auch hier möglich.
- Der Förder-/DaZ-Lernweg kann problemlos mit einem der anderen Lernwege kombiniert werden (z. B. für leistungsschwache ESA-SchülerInnen).

### Die nachbereitende(n) Stunde(n)

- Ziel ist es, eine mündliche Narration zu erstellen, also die Geschichte der Halle mit Hilfe des Materials (in der Klasse) zu erzählen oder eine Leitfrage zu beantworten.
- Ergebnissicherung: Es steht ein Arbeitsbogen zur Verfügung; auf diesem können die SchülerInnen Sätze zu dem im Lernweg verwendeten Bildmaterial formulieren.



Abb. 12 Die NLH-Collage: Auf einer Metallplatte ist die Neulandhalle abgebildet, mit Magneten kann der Wandel der Halle in der Zeit nachvollzogen werden. Hier: Die NS-Zeit mit Wächtern, Hoheitszeichen und Hakenkreuz-Flagge.

## 6. Einbettung in den Unterricht konkret: Ideen und Möglichkeiten

### Vor der Exkursion:

- Einstieg durch Bildquellen (z. B. NLH heute und während der NS-Zeit)
- Einführung mittels PowerPoint und/oder eigenständiger Informationssuche auf der Internetseite des Lernortes:
  - o Was ist die Neulandhalle/Was ist der ehemalige „Adolf-Hitler-Koog“?
  - o Wo befinden sich Halle und Koog?
  - o Wie und warum ist der Koog entstanden?
  - o Warum wurde die Halle gebaut?
  - o Welche besondere Bedeutung hatten Halle und Koog im Nationalsozialismus?
  - o Was ist mit dem Ort nach 1945 passiert?
  - o Warum befindet sich heute an dieser Stelle ein Lernort?
- SchülerInnen selbst Fragen stellen und über die Internetseite recherchieren lassen
- Vorbereitende Referate der SchülerInnen
- Arbeit mit Quellen: Filmmaterial, Bild- und Tonquellen befinden sich auf der Internetseite, auch die Neulandhalle kann als Sachquelle einbezogen werden.

### Weitere Themen zur Vorbereitung:

- Einführung in die Begriffe „Lebensraum“, „Volksgemeinschaft“, „Blut-und-Boden-Ideologie“
- Dithmarschen als Aufstiegsregion des Nationalsozialismus in Schleswig-Holstein.

### Nach der Exkursion:

#### Reflexion des Ausstellungsbesuchs

- Vergleich der Teilaufgaben z. B. im Klassengespräch, als Gruppenpuzzle oder Vorstellung der einzelnen Gruppen in Kurzpräsentationen

**Hier ist es besonders wichtig, für jede Teilaufgabe eine Verbindung zur Leitfrage herzustellen!**

- Vorstellung der selbstgewählten Buchstaben:
  - o Warum wurden die Buchstaben ausgewählt?
  - o Inwieweit tragen sie zur Beantwortung der Leitfrage bei?
  - o Was sind die zentralen Informationen/Erkenntnisse?
- Diskussion der Leitfragen in Gruppen oder im Klassengespräch, erste mögliche Antworten mündlich besprechen oder Ergebnisse auf Plakaten festhalten

### Größere Projektideen:

- Eine eigene kleine Ausstellung anhand der Leitfragen erarbeiten
- Fächerübergreifend mit Kunst: Eigene gestalterische Ideen für den Lernort entwickeln.
- Fächerübergreifend mit Geographie (Landgewinnung, Wattenmeer, ...) und Religion/Ethik (Inklusions- und Exklusionsprozesse, der Umgang der Kirche mit der NS-Vergangenheit, ...).
- Möglich wäre auch die Durchführung einer Projektwoche mit einem umfanglicheren Portfolio.

## 7. Die Lernwege durch die Ausstellung

### Geschichte erzählen

Das übergeordnete Ziel in der Bearbeitung der Lernwege ist die Förderung narrativer Kompetenz: Die SchülerInnen werden unter Berücksichtigung ihrer Leistungsniveaus herausgefordert, eine historische Narration als Beantwortung der gewählten Leitfrage zu erstellen. Die Bearbeitung der Teilaufgaben unterstützt die SchülerInnen Schritt für Schritt, aus den „zeitdifferenten Ereignissen über Sinnbildung eine kohärente Geschichte herzustellen“ (Pandel: Historisches, S. 127). Dafür erarbeiten sie sich Informationen zum historischen Kontext, lernen verschiedene Perspektiven historischer AkteurInnen kennen, ziehen Verbindungslinien in die Gegenwart und werden zum Nachdenken über gesellschaftliche Prozesse angeregt.

### Lernziele

Die für jeden Lernweg ausgewiesenen Lernziele beschreiben das anvisierte Ergebnis des Lernprozesses. Sie sind – wie auch die Teilaufgaben – dreifach differenziert.

### Kompetenzen und Anforderungsbereiche

Die Kompetenzen als Mittel zur Erreichung der Lernziele sind in den jeweiligen Teilaufgaben ausgewiesen. Sie basieren auf dem Kompetenzmodell der Fachanforderungen Geschichte Schleswig-Holstein. Die Aufgabenbeschreibungen nutzen die ebenfalls in den Fachanforderungen genannten Operatoren. Die Teilaufgaben liegen hauptsächlich im Anforderungsbereich I und II, die Erörterung der Leitfrage fordert alle SchülerInnen im Anforderungsbereich III.

### Sach- und Werturteil

Die Teilaufgaben auf den Arbeitsbögen bahnen das Sachurteil zur gewählten Fragestellung an und evozieren erste Reflexionsprozesse. Im nachbereitendem Unterricht ist es wichtig, neben dem Sachurteil auch ein Werturteil zu fällen. In der Narration sollte die eigene Positionierung als Werturteil in der persönlichen Stellungnahme am Schluss erfolgen. Die erinnerungskulturelle Frage bildet eine Ausnahme, denn sie zielt in der Formulierung bereits auf ein Werturteil ab. Hier muss besonders auf die Trennung zwischen Sachurteil und Werturteil geachtet werden.

*Die vom IQSH entwickelte App „LUIGI“ unterstützt Lehrkräfte und SchülerInnen beim Verfassen von Sach- und Werturteilen.*



### Handreichung und Material

In dieser Handreichung erhalten Sie die konzeptionelle Grundlage sowie unterrichtspraktischen Hinweise für den Besuch des Lernortes. Zusätzlich steht ein umfangreicher Materialpool zum Download für Sie bereit. Die Teilaufgaben der Lernwege ESA, MSA und Gym (ohne Gym+) werden im Folgenden zusammenfassend erläutert. Die konkreten Aufgabenstellungen und Erwartungshorizonte finden Sie im Material.

**Wenn nicht ausdrücklich in der Aufgabenstellung gefordert, ist es zur Bearbeitung der Teilaufgaben ausreichend, nur die Texte und Bilder der Buchstabenoberfläche zu verwenden – also ohne das Vertiefungsmaterial in Schubladen und Klappen!**

## 7.1 Der größte Teil der Bevölkerung wollte und unterstützte den Nationalsozialismus trotz Unrechts und Gewalt. Wie passt das zusammen?

### Lernziel

SchülerInnen können mögliche Motive für eine Unterstützung des Nationalsozialismus benennen, die Exklusions- und Inklusionsmechanismen der „NS-Volksgemeinschaft“ erläutern und kritisch zu Ausgrenzungs- und Integrationsmechanismen der heutigen Gesellschaft Stellung nehmen.

### Leistungsniveau ESA:

SchülerInnen können **stark angeleitet** und durch **gezielte Fragestellungen** mögliche Motive für eine Unterstützung des Nationalsozialismus benennen, die **grundlegenden** Exklusions- und Inklusionsmechanismen der „NS-Volksgemeinschaft“ erläutern und kritisch zu Ausgrenzungs- und Integrationsmechanismen der heutigen Gesellschaft Stellung nehmen.

### Leistungsniveau MSA:

SchülerInnen können **durch gezielte Fragestellungen und zum Teil auch selbstständig** mögliche Motive für eine Unterstützung des Nationalsozialismus benennen, **grundlegende** Exklusions- und Inklusionsmechanismen der „NS-Volksgemeinschaft“ **im Zusammenhang mit dem Adolf-Hitler-Koog** erläutern und kritisch zu Ausgrenzungs- und Integrationsmechanismen der heutigen Gesellschaft Stellung nehmen.

### Leistungsniveau Gym:

SchülerInnen können **durch gezielte Fragestellungen und zum großen Teil auch selbstständig** mögliche Motive für die Unterstützung des Nationalsozialismus benennen, differenziert Exklusions- und Inklusionsmechanismen der „NS-Volksgemeinschaft“ im Zusammenhang mit dem Adolf-Hitler-Koog erläutern und kritisch zu Ausgrenzungs- und Integrationsmechanismen der heutigen Gesellschaft Stellung nehmen.

**Teilaufgabe 1:** *ESA/MSA/Gym AFB I+II*  
**Dithmarschen – eine Kernregion des Nationalsozialismus**

Die erste Aufgabe führt in die Region Dithmarschen als Kerngebiet des Nationalsozialismus und konzentriert sich auf die Frage, warum die NSDAP gerade unter der Landbevölkerung so erfolgreich agitierte.

In den 1920er Jahren führte die Agrarkrise in der stark landwirtschaftlich geprägten Region zu Preisverfall und Zwangsversteigerungen – mit verheerenden Folgen. Auf dem Höhepunkt der Krise 1928 formierte sich die republikfeindliche, nationalistische und rassistische Landvolkbewegung, um – auch gewaltsam – gegen die Zustände vorzugehen.

Die NationalsozialistInnen schlossen hier mühelos an. Die SchülerInnen müssen diese Informationen aus den Basistexten entnehmen (Erschließungskompetenz) und ein begründetes Sachurteil fällen (Sachurteilskompetenz).

**Teilaufgabe 2:** *ESA/MSA AFB I; Gym AFB II*  
**Dazugehören oder abseitsstehen?**

In diesem Teilbaustein lernen die SchülerInnen die Inklusionsmechanismen der „NS-Volksgemeinschaft“ als soziale Praxis kennen. Geleitet von dem Versprechen eines harmonischen, konfliktfreien Zusammenrückens und der damit verbundenen Herstellung einer scheinbar sozialen, kulturellen und politischen Homogenität boten gleichgeschaltete NS-Organisationen, Institutionen, Feiertage und Propaganda ein Gefühl von Gemeinschaft und Zugehörigkeit. Unter dem Leitgedanken: „Du bist nichts, dein Volk ist alles“ galt es, für die

Gemeinschaft einzustehen und sich zu engagieren.

Die Idee der „Volksgemeinschaft“ müssen ESA- und MSA-SchülerInnen in ihren Grundzügen nennen, während Gym-SchülerInnen diese auch zu erklären haben (Erschließungskompetenz).

**Teilaufgabe 3:** *ESA AFB I+II; MSA II; Gym AFB I+III*  
**Gaffen, melden ... absahnen!**

Diese Aufgabe schließt an die vorhergehende an und fokussiert nun die ProfiturInnen der Exklusionsmechanismen. Der Ausschluss sogenannter „Gemeinschaftsfremder“ und „Fremdvölkischer“ stand bereits 1933 als Instrument sozialer Bindekräfte im Mittelpunkt der NS-Propaganda.

Neben dem verheißungsvollen Versprechen, die Ausgrenzung bestimmter Menschen würde zu gesellschaftlicher Harmonie und Wohlstand führen, profitierten die Mitglieder der „NS-Volksgemeinschaft“ auch ganz real von dem Herausdrängen bestimmter Gruppen aus Politik, Wissenschaft und Wirtschaft.

Die SchülerInnen haben diese Phänomene zu identifizieren, Informationen aus den Basistexten zu entnehmen und sich mit den Zusammenhängen von Ursache und Wirkung zu befassen (Erschließungs- und Sachurteilskompetenz). Auf Gym-Niveau wird anhand einer Bildquelle und den vertiefenden Flachklappen die Exklusion bestimmter Bevölkerungsgruppen am Beispiel der „Polenaktion“ in Rendsburg exemplifiziert und nach möglichen Gründen für die Verhaltensweisen der zuschauenden RendsburgerInnen gefragt.

**Teilaufgabe 4:** ESA/MSA AFB I+II; Gym AFB II

### Motor der „NS-Volksgemeinschaft“

In der letzten Aufgabe geht es erneut um die „NS-Volksgemeinschaft“ – Inklusion und Exklusion als tragende Dimensionen der nationalsozialistischen Gemeinschaftsideologie werden zusammengeführt. Die Wirkmechanismen werden von den ESA-SchülerInnen benannt und von den MSA- und Gym-SchülerInnen anhand eines konkreten Beispiels aus dem Adolf-Hitler-Koog erläutert. Bei allen Leistungsniveaus schließt sich die Reflexionsfrage an, ob die „zwei Seiten der Medaille“ auch in der heutigen Gesellschaft zu identifizieren sind. Die SchülerInnen entnehmen Informationen aus Texten (Erschließungskompetenz), setzen Sachverhalte und Personen in Beziehung zueinander (Sachurteilskompetenz) und stellen eine Beziehung zwischen Vergangenheit und Gegenwart her (Orientierungskompetenz).

**Teilaufgabe 5:** MSA/Gym AFB I+II

### Eigenständige Buchstabenwahl

(MSA, GYM, Gym+)

Bei der eigenständigen Buchstabenwahl kommt neben der Sachurteils- und Erschließungskompetenz auch die Wahrnehmungskompetenz – also das selbstständige Suchen nach geeignetem Material – zum Tragen. Diese Aufgabe ist auf allen Lernwegen gleich und wird darum im Folgenden nicht mehr aufgeführt.

### Beantwortung der Leitfrage

ESA/MSA/Gym AFB III

Die Beantwortung der Leitfrage ist das Ziel und Kernstück der Lernwege, es ist die anspruchsvollste Aufgabe. Die SchülerInnen müssen hierfür auf allen Lernwegen eine Synthese aus den bearbeiteten Aufgaben bilden und schließlich eine eigene Narration erstellen. Diese gliedert sich in Einleitung, Argumentation (Sachurteil) und Schluss, in welchem sie sich zu der Fragestellung wertend positionieren (Werturteil). Unterstützend kann hier auf die App „Luigi“ des IQSH zurückgegriffen werden.

Das Erstellen der Narration sollte nicht während der Exkursion, sondern erst im Anschluss an die nachbereitenden Unterrichtsstunden erfolgen. Die so entstandenen Texte bieten didaktisch eine hervorragende Möglichkeit, um den Konstruktionscharakter von Geschichte zu veranschaulichen: Unterschiedliche Narrationen zur selben Fragestellung können vorgestellt und diskutiert werden.

Das Material enthält im Erwartungshorizont eine Beispielnarration, die aber ausdrücklich nur *eine* Möglichkeit der Beantwortung der Frage darstellt. Je nach Lernvoraussetzungen können auch weitere schon im Unterricht behandelte Inhalte in die Argumentation miteinfließen.

Diese Aufgabe ist auf allen Lernwegen gleich und wird darum im Folgenden nicht mehr aufgeführt.

## 7.2 Die Nationalsozialisten wollten neuen „Lebensraum“ an der Nordsee und „im Osten“ gewinnen – friedlich und gewaltsam. Eine Notwendigkeit?

### Lernziel

SchülerInnen können die ideologische Aufladung der Landgewinnungstradition im Nationalsozialismus benennen, einen begründeten Bezug zum „Lebensraumkrieg“ herstellen und kritisch zu der Notwendigkeit einer Erweiterung des „Lebensraums“ Stellung beziehen.

### Leistungsniveau ESA

SchülerInnen können **stark angeleitet und durch gezielte Fragestellungen** die ideologische Aufladung der Landgewinnungstradition im Nationalsozialismus **in Grundzügen** benennen, **mittels einer tabellarischen Gegenüberstellung** einen begründeten Bezug zum „Lebensraumkrieg“ herstellen und kritisch zu der Notwendigkeit einer Erweiterung des „Lebensraums“ Stellung beziehen.

### Leistungsniveau MSA

SchülerInnen können **durch gezielte Fragestellungen und teils auch selbstständig** die ideologische Aufladung der Landgewinnungstradition im Nationalsozialismus benennen, einen begründeten Bezug zum „Lebensraumkrieg“ herstellen und kritisch zu der Notwendigkeit einer Erweiterung des „Lebensraums“ Stellung beziehen.

### Leistungsniveau Gym

SchülerInnen können **durch gezielte Fragestellungen und zum großen Teil auch selbstständig** die ideologische Aufladung der Landgewinnungstradition im Nationalsozialismus benennen, einen begründeten Bezug zum „Lebensraumkrieg“ herstellen und kritisch zu der Notwendigkeit einer Erweiterung des „Lebensraums“ Stellung beziehen.

**Teilaufgabe 1:** ESA AFB I; MSA/Gym AFB II  
**„Deichen oder weichen“**

Die erste Teilaufgabe führt in die Landgewinnungstradition an der Westküste ein. Sie beruht auf den natürlichen Schlickprozessen des Wattenmeers: Im Wasser enthaltene Sinkstoffe lagern sich ab, das Land schlickt auf. In diese Prozesse greift der Mensch mit Gräben, Lahnungen und Deichen seit Jahrhunderten ein. Das neu eingedeichte, aus dem Meer gewonnene Land – „Koog“ genannt – bietet Raum für landwirtschaftliche Nutzung, Besiedlung und Schutz vor dem als Feind personifiziertem Meer, dem „Blanken Hans“.



Abb. 13 Auszubildende des „Landesbetriebs für Küstenschutz, Nationalpark und Meeresschutz Schleswig-Holstein“ (LKN.SH) bauten für die Ausstellung traditionelle Lahnungen. Sie dienen als Versammlungsort, Sitzfläche und Anschauungsmaterial.

In der Teilaufgabe rückt die Landgewinnung ins Zentrum, die SchülerInnen sollen benennen bzw. erklären, wozu das neue Land genutzt wurde bzw. warum die WestküstenbewohnerInnen Landgewinnung betrieben. Dafür müssen sie Texten Informationen entnehmen, Sachverhalte identifizieren (Erschließungskompetenz), und Zusammenhänge von Ursache und Wirkung herstellen (Sachurteilskompetenz).

**Teilaufgabe 2:** ESA/MSA/Gym AFB II  
**Ideologische Aufladung**

In der Weimarer Zeit entstanden große Pläne zu staatlich geleiteten Koogerschließungen. Die Nationalsozialisten schlossen an diese an: Unter Verwendung der „Volk-und-Raum“- und „Blut-und-Boden“- Ideologie wurde die Landgewinnung propagandistisch instrumentalisiert. Wirtschaftlichkeit zählte nicht mehr, Arbeitsbeschaffung und Siedlungspolitik als friedliche „Lebensraumerweiterung“ rückten ins Zentrum.

Die SchülerInnen setzen sich mit der Bemächtigung der Landgewinnungsthematik durch die Nationalsozialisten auseinander, erklären die veränderte Bedeutungszuschreibung und suchen nach Gründen, warum die Koogerschließung gegen alle Wirtschaftlichkeit forciert wurde.

Hierfür müssen sie Texten Informationen entnehmen, Sachverhalte identifizieren (Erschließungskompetenz) und Zusammenhänge sowie unterschiedliche Perspektiven erkennen (Sachurteilskompetenz).

**Teilaufgabe 3:** *ESA/MSA AFB I+III; Gym AFB II+III*  
**„Volk ohne Raum“**

Von der friedlichen Landgewinnung an der Westküste führt dieser Buchstabe radikal und unvermittelt in den gewaltsamen „Lebensraumkrieg“ ein. In der Nachbereitung ist es besonders wichtig, den Zusammenhang zwischen dem historischen Ort, der Landgewinnung und dem „Lebensraumkrieg“ herauszuarbeiten und mit den inkludierenden und exkludierenden Mechanismen der „NS-Volksgemeinschaft“ zu verbinden.

Die gewaltsame Eroberung neuen „Lebensraumes“ in den „ursprünglichen“ Siedlungsgebieten im Osten war bereits früh Teil nationalsozialistischer Bestrebungen. Pate standen hierbei rassistische Überlegenheitskonzepte, agrarromantische Parolen und eine gefühlte Benachteiligung als „Volk ohne Raum“.

Siedlungsmodelle sahen eine Eindeutigung weiter Teile Osteuropas und der

Sowjetunion vor. Die eroberten Gebiete sollten zudem Arbeitskräfte und Rohstoffe liefern. Dies war nur durch Krieg, Unterdrückung und Vertreibung möglich.

Die SchülerInnen setzen sich mit den Gründen des „Lebensraumkrieges“ und der „gefühlten Benachteiligung“ als „Volk ohne Raum“ auseinander.

Die Aufgabe ist im nachbereitenden Unterricht unbedingt intensiv zu kontextualisieren. Hierbei ist das Sachurteil (Deutschland als hochmoderner Industriestaat war aus rational-wirtschaftlichen Gründen nicht auf eine räumliche Erweiterung angewiesen) die notwendige Voraussetzung um ein späteres Werturteil zu fällen.

In dieser Aufgabe müssen Texten Informationen entnommen, Sachverhalte identifiziert (Erschließungskompetenz) und Zusammenhänge von Ursache und Wirkung (Sachurteilskompetenz) hergestellt werden.

**Teilaufgabe 4:** *ESA/MSA/Gym/Gym+ AFB I+II+III*  
**„Lebensraumkrieg“**

Der „Lebensraum- und Vernichtungskrieg“ im Osten begann am 22. Juni 1941 mit dem Überfall auf die Sowjetunion. Dieser Krieg entfesselte eine beispiellose Ermordung, Versklavung und Vertreibung von als rassistisch minderwertig definierten Bevölkerungsgruppen.

Zivile Besatzungsregime wie das Reichskommissariat Ostland (RKO) verwalteten die Ausbeutung und Sicherung des Landes und spielten eine zentrale Rolle in der Administration des Holocaust. Mit der Personalie des schleswig-holsteinischen Gauleiters und der zentralen Figur der Vorzeigeprojekte „Adolf-Hitler-Koog“ und Neulandhalle Hinrich Lohse, der das Reichskommissariat Ostland übernahm, lässt sich eine direkte Linie aus Schleswig-Holstein zum „Lebensraumkrieg“ im Osten ziehen. Viele Mitarbeitende Lohses kamen aus seiner Heimat und häufig verwendete sprachliche Bezüge zeigen die enge ideologische Verbundenheit zwischen der Landgewinnungspropaganda an der Westküste und dem „Lebensraumkrieg“ im Osten. Auch viele Koogbewohner kämpften im Osten um Vorherrschaft, „Lebensraum“ und die Vernichtung all jener Individuen und Gruppen, die als minderwertig galten oder keinen Platz in den menschenverachtenden NS-Siedlungsplänen fanden. Die nach 1945 an der Neulandhalle angebrachten Ehrentafeln weisen explizit auch die (Waffen-)SS-Mitgliedschaft einzelner im Osten

gefallener Soldaten aus – eine deutliche und nach Kriegsende bewusst herausgestellte Verbindungslinie zum gewaltsamen „Lebensraumkrieg“ und Holocaust.

In dieser letzten Teilaufgabe sind die SchülerInnen aufgefordert zu benennen, wofür das nationalsozialistische Deutschland im „Lebensraumkrieg“ kämpfte. Hieran schließt sich ein Vergleich zwischen friedlicher Landgewinnung an der Westküste und dem gewaltsamen „Lebensraumkrieg“ im Osten an: Es sollen Unterschiede und Gemeinsamkeiten benannt werden.

Das Ziel dieser Teilaufgabe besteht darin, beide ideologischen Raumnutzungskonzepte miteinander in Beziehung zu setzen und allen voran die Frage zu beantworten, was Koog und Halle eigentlich mit Krieg und Holocaust zu tun haben. Auch die beiden Seiten der „Volksgemeinschaftsideologie“ – insbesondere in Ergänzung zu den anderen Lernwegen – sollten hier nachbereitend herausgearbeitet werden. Dies ist zweifelsohne die größte Herausforderung dieses Lernweges und erfordert ausreichend Zeit in den sich an die Exkursion anschließenden Unterrichtsstunden.

Zur Bearbeitung der Teilaufgabe müssen die SchülerInnen Texten Informationen entnehmen, Sachverhalte identifizieren (Erschließungskompetenz) und Zusammenhänge von Ursache und Wirkung und historischen Sachverhalten herstellen (Sachurteilskompetenz).

### 7.3 Die Neulandhalle hat eine wechselhafte Geschichte. Wie sollte heute mit dem Ort umgegangen werden?

#### Lernziel

SchülerInnen können die nationalsozialistische Bedeutung des Kooges und der Halle skizzieren, den unterschiedlichen Umgang mit der Vergangenheit des Gebäudes nach 1945 erläutern und begründet zu der Frage Stellung nehmen, wie heute mit dem historischen Ort umgegangen werden sollte.

#### Leistungsniveau ESA

SchülerInnen können **stark angeleitet und durch gezielte Fragestellungen** die nationalsozialistische Bedeutung des Kooges und der Halle skizzieren, den unterschiedlichen Umgang mit der Vergangenheit des Gebäudes nach 1945 in **groben Zügen** erläutern und begründet zu der Frage Stellung nehmen, wie heute mit dem historischen Ort umgegangen werden sollte.

#### Leistungsniveau MSA

SchülerInnen können **durch gezielte Fragestellungen und teils auch selbstständig** die nationalsozialistische Bedeutung des Kooges und der Halle skizzieren, den unterschiedlichen Umgang mit der Vergangenheit des Gebäudes nach 1945 **differenziert** erläutern und begründet sowie **sprachlich angemessen** zu der Frage Stellung nehmen, wie heute mit dem historischen Ort umgegangen werden sollte.

#### Leistungsniveau Gym

Lernziel: SchülerInnen können **durch Fragestellungen und zum großen Teil auch selbstständig** die nationalsozialistische Bedeutung des Kooges und der Halle skizzieren, den unterschiedlichen Umgang mit der Vergangenheit des Gebäudes nach 1945 **differenziert** erläutern und begründet **sowie sprachlich angemessen und umfassend** zu der Frage Stellung nehmen, wie heute mit dem historischen Ort umgegangen werden sollte.

**Teilaufgabe 1:** ESA/MSA AFB I;  
**Einweihung** Gym AFB I+ II

Die nationalsozialistische Bedeutung des Kooges und der Halle steht im Zentrum der Aufgabe. Die SchülerInnen arbeiten diese mit Hilfe des Textes und der Bildquellen – unterschiedlich stark angeleitet – heraus. Die abgebildeten Postkarten und Zeitungsausschnitte unterstreichen die im Text beschriebene propagandistische Aufladung des Ereignisses: Menschenmassen, NS-Formationen, geschmückter Festplatz und inszenierte Fotos, auf denen u. a. Adolf Hitler zusammen mit drei blonden Mädchen als „menschliche Vorzeigexemplare“ der „Mustervolksgemeinschaft“ posiert. Die SchülerInnen müssen diese Informationen aus den Basistexten entnehmen (Erschließungskompetenz) und ein begründetes Sachurteil fällen (Sachurteilskompetenz).

**Teilaufgabe 2:** ESA AFB I+II; MSA/Gym  
**Neuer Wind im Koog** AFB I+II+III

Das basale Ziel dieser Aufgabe besteht im Nachvollzug des erinnerungskulturellen Handelns der KoogbewohnerInnen nach Kriegsende. Zum Gedenken an gefallene Soldaten platzierten sie außergewöhnlich aufwändig einen Gedenkstein sowie zwei Ehrentafeln an der Neulandhalle. Letztere weisen nicht nur Namen, Geburts- und Todesdaten, sondern ausdrücklich auch die (Waffen-)SS-Zugehörigkeit aus. Auf MSA- und Gym-Niveau wird zusätzlich nach den möglichen Gründen für die Nennung der Mitgliedschaften und deren Bewertung gefragt. Für die Bearbeitung der Aufgabe ist es erforderlich, Informationen aus Texten zu entnehmen, anhand von Darstellungen Vermutungen zu entwickeln (Erschließungskompetenz) und Perspektiven Beteiligter zu erkennen (Sachurteilskompetenz).

**Teilaufgabe 3:** ESA AFB I;  
**Dann kam die Kirche** MSA/Gym AFB II  
**doch noch in den Koog**

Der (unreflektierte) Umgang mit der nationalsozialistischen Vergangenheit des Ortes nach 1970 steht im Zentrum dieser Aufgabe. ESA-SchülerInnen befassen sich mit den Veränderungen der Halle in Funktion und Gestaltung. Dabei ist ein wichtiger Schlusspunkt die Feststellung, dass die Geschichte der Halle keine nennenswerte Rolle in der kirchlichen Nutzung spielte. MSA-SchülerInnen werden direkt nach dem Umgang der Kirche mit der NS-Vergangenheit befragt, auf Gym-Niveau geht es dann um die Benennung möglicher Gründe hierfür. Für die Bearbeitung der Aufgabe ist es erforderlich, Informationen aus Texten zu entnehmen, anhand von Darstellungen Vermutungen zu entwickeln (Erschließungskompetenz) und Perspektiven Beteiligter zu erkennen (Sachurteilskompetenz).

**Teilaufgabe 4:** ESA/MSA/Gym AFB I+II+III  
**Abreißen oder neu nutzen?**

Die SchülerInnen befassen sich in dieser Aufgabe mit den Gründen, warum der historische Lernort entstand. Auf Gym-Niveau gilt es zusätzlich, kritisch zu der Frage Stellung zu beziehen, ob es sich – in Anlehnung an die im Text benannten „Opferorte“ – beim Adolf-Hitler-Koog um einen „Täterort“ handelt. Die Aufgabe zielt auf ESA- und MSA-Niveau auf ein Sachurteil ab (Sachurteilskompetenz), während auf Gym-Niveau auch ein Werturteil (Orientierungskompetenz) gefordert ist.

## 8. Lernweg DaZ/Förder

Das DaZ/Förder-Niveau kombiniert zwei Zielsetzungen: Auf basalem Niveau (Fundamentum) werden alle SchülerInnen dazu befähigt, Wandel in der Zeit wahrzunehmen und die nationalsozialistische Bedeutung des Ortes zu erkennen.

Auf erweitertem Niveau (Additivum) erhalten die SchülerInnen die Möglichkeit, sich begründet zu einer der Leitfragen zu positionieren und damit am Diskurs in der Klassengemeinschaft teilhaben zu können. Dies erfüllt die Forderungen des sonderpädagogischen Lehrplans SH nach fachspezifischem, gemeinsamem und historischem Lernen als Orientierung in der Zeit.

### Der Konzeption dieses Lernweges liegen vier Prinzipien zu Grunde:

1. Orientierung an bildlichen und gegenständlichen Quellen
2. Visualisierung von Wandel
3. Nutzung von Leitmotiven
4. heterogene Lernzugänge.

### Orientierung an bildlichen und gegenständlichen Quellen

- Der Lernweg ist im Schwerpunkt ein Bilderweg.
- Die Neulandhalle und das Gelände rundherum lassen im Abgleich mit den großen Bildquellen auf den Buchstaben direkt vor der Halle die verschiedenen Nutzungsschichten sichtbar werden.

### Visualisierung von Wandel

- Der Wandel des Ortes und seiner Bedeutung lässt sich durch viele anschauliche Elemente visuell aufzeigen: Wächterfiguren, Hoheitszeichen, Glockenturm, NS-Flaggen, Gedenktafeln, Findling, Buchstaben der Ausstellung, Zeltdachhäuser auf dem Gelände etc.
- Durch die Nutzung einer Magnetcollage können die SchülerInnen Veränderungen an der Halle auch haptisch nachvollziehen – die hierfür genutzten Bilder stehen für den nachbereitenden Unterricht zur Verfügung.

### Nutzung von Leitmotiven

Neben der Neulandhalle bilden die sogenannten „Männer in Uniformen“ ein zentrales Leitmotiv mit Wiedererkennungswert, so z. B.:

- ... bei der Einweihung der Neulandhalle
- ... beim Gruppenfoto der SiedlerInnen
- ... bei den Wächtern des Konzentrationslagers
- ... im „Lebensraumkrieg“
- ... ohne bildliche, aber dafür durch schriftliche („Gefallene“) und symbolische (SS-Zeichen) Darstellungen an Gedenkstein und Gedenktafeln.

### **Männer in Uniformen**

Die „Männer in Uniformen“ sind zweifellos eine Verkürzung und Vereinfachung – sie helfen aber auch, die Geschichte zu strukturieren, haben Wiedererkennungswert und bieten Gesprächsanlässe über die Bedeutung und Wirkung von Uniformen, über unterschiedliche Perspektiven, über die Frage, warum einige Uniformen tragen und andere nicht, warum überhaupt bei einer Grundsteinlegung Männer in Uniformen dabei sind. Sie helfen auch, Gedenkstein und Ehrentafeln zu problematisieren und damit letztlich kritisch zu der Frage Stellung nehmen zu können, wie mit dem Ort heute umgegangen werden sollte oder warum so viele Menschen den Nationalsozialismus wollten und unterstützten.

### **Heterogene Lernzugänge**

SchülerInnen werden durch kognitive Angebote in Form von verbalen Informationen und Diskussionen, durch visuelle Angebote in Form von gegenständlichen und bildlichen Quellen, aber auch durch ganzheitliches Erleben, z. B. durch das Ertasten der SS-Symbolik auf den Ehrentafeln oder durch die szenische Nachstellung des Gruppenbildes der SiedlerInnen angeregt, sich mit der Vergangenheit auf ihre ganz eigene Weise auseinanderzusetzen.

### **Kompetenzorientierung**

Die Teilaufgaben des Lernweges ermöglichen es den SchülerInnen – je nach Vermögen – stark angeleitet und mit gezielter Unterstützung, verschiedene Kompetenzen einzuüben und weiterzuentwickeln.

Sie müssen aus Quellen Informationen entnehmen (Erschließungskompetenz),

Veränderungen in der Zeit wahrnehmen (Wahrnehmungskompetenz), Zusammenhänge herstellen und Ereignisse und Personen in Beziehung setzen (Sachurteilskompetenz), sich mit Interessen und Werten historischer Personen auseinandersetzen und Bezüge zwischen der Vergangenheit und sich selbst herstellen (Orientierungskompetenz) – außerdem mit Hilfe der Neulandhallencollage ihre Ergebnisse präsentieren (Erschließungskompetenz).

### **Konkreter Ablauf**

Der Förderweg ist ein geführter bzw. begleiteter Weg durch die Ausstellung. Dies kann entweder von einem Guide der Volkshochschule oder der Lehrkraft selbst vorgenommen werden. Wie auch in den anderen Lernwegen steuern die SchülerInnen ausgewählte Stationen an, erhalten Informationen, werten Quellen aus, diskutieren, positionieren sich und stellen Fragen. Unterstützt wird der Lernweg an einigen Stationen durch die Neulandhallencollage, die von der Gruppenleitung während des Rundgangs mitgeführt wird: Eine Metallplatte zeigt die Neulandhalle und bietet die Möglichkeit, an den entsprechenden Stationen magnetische Elemente (z. B. Wächter, Hakenkreuzfahne etc.) an der Halle anzubringen oder wieder zu entfernen. Das Material unterstützt die Visualisierung des Wandels und kann in der nachbereitenden Stunde mit Hilfe eines Arbeitsbogens aufgegriffen werden. Den ausführlichen Ablaufplan mit Impulsen und Aufgabenstellungen zu jeder Station finden Sie in den Downloadmaterialien.

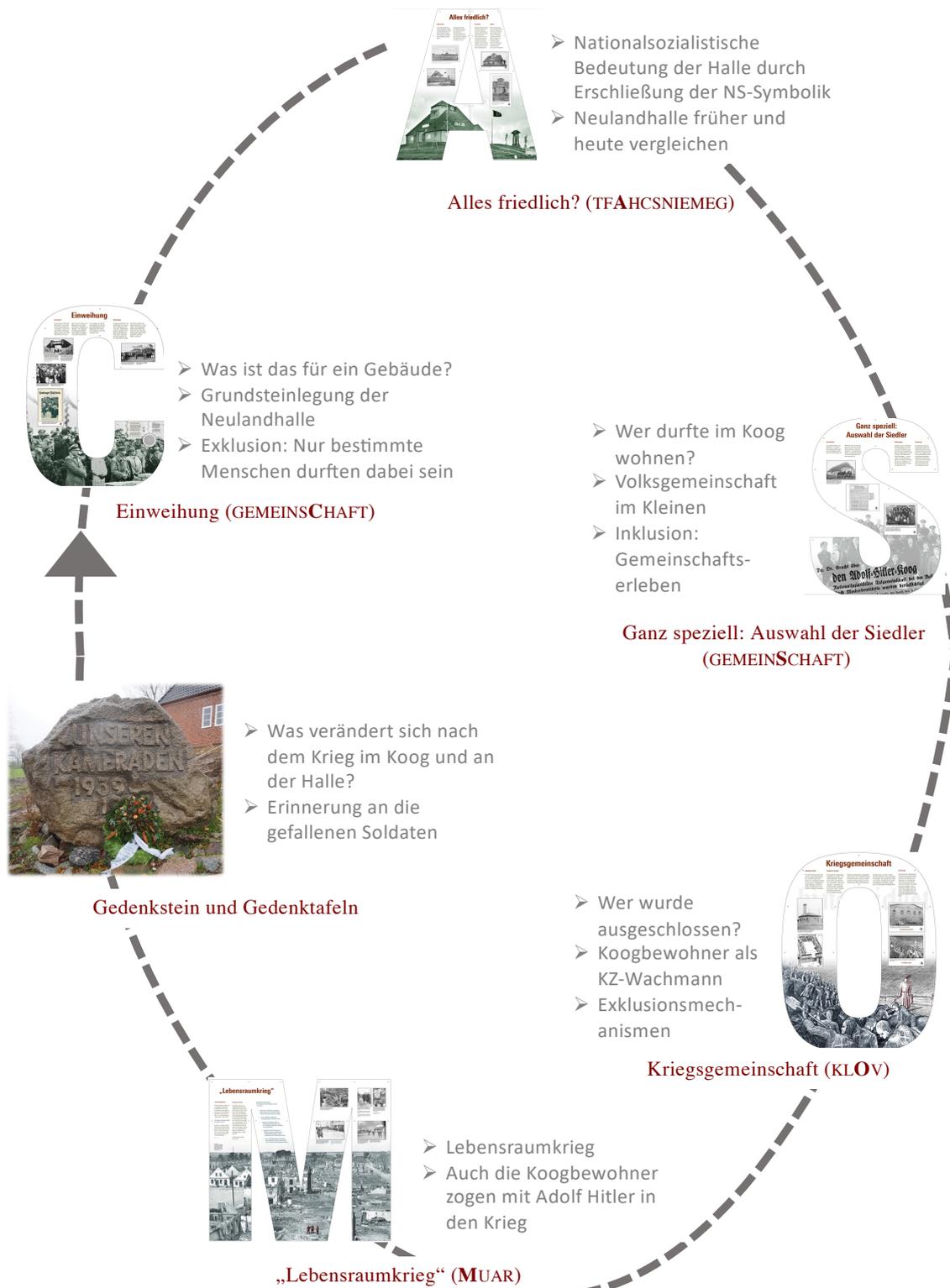


Abb. 14 Die ausführliche Anleitung zum Ablauf finden Sie im Material. Die Grafik zeigt eine Zusammenfassung des DaZ-/Förderweges mit allen Stationen und inhaltlichen Schwerpunkten.

## 9. Was dahintersteckt: Schritt für Schritt zum Nutzungskonzept

### Erste Grundentscheidungen

Der Konzeptentwicklung lag der Anspruch zu Grunde, einen kompetenzorientierten inklusiven Ausstellungsbesuch so zu ermöglichen, dass sowohl historisches Lernen auf verschiedenen Leistungsniveaus angeregt als auch das gemeinsame Lernen gefördert wird. Gleich, welcher Schulabschluss angestrebt wird: Alle SchülerInnen sollen sich gemeinsam und selbstständig mit den Ausstellungsinhalten auseinandersetzen können. Gedanklicher Ausgangspunkt: Wenige Lehrkräfte besuchen mit einer großen Lerngruppe unterschiedlicher Leistungsniveaus den Lernort.

### Geschichtsdidaktische Ausdifferenzierung

Der Rahmen des Vermittlungskonzeptes stand damit fest. Im nächsten Schritt wurde zunächst das geschichtsdidaktische Ziel historischer Lernprozesse – die Ausbildung eines reflektierten Geschichtsbewusstseins – in Verbindung mit den Besonderheiten des Lernortes und der Thematisierung des Nationalsozialismus im Schulunterricht in den Blick genommen. Im weiteren Verlauf stand die Auseinandersetzung mit der Kompetenzorientierung sowie der Narrativität und Leistungsfeststellung im Geschichtsunterricht im Fokus. Die Formen und Erfordernisse inklusiven (Geschichts-)Unterrichts spielten hierbei fortlaufend eine entscheidende Rolle. Ein wichtiger Punkt: die didaktische Reduktion. Wie kann ein Thema so aufbereitet werden,

dass SchülerInnen mit unterschiedlichen Heterogenitätsmerkmalen sich an diesem bilden können? Diese und weitere theoretische Überlegungen bildeten das legitimatorische sowie didaktisch-methodische Grundgerüst. Darauf aufbauend, traten drei zentrale Elemente in den Fokus: „Elementarisierung“, „Inklusive Lernwege“ und „Attraktivität“.

### Zum Kern der Sache

„Elementarisierung“ bezeichnet einen vor allem in der Physik- und Religionsdidaktik beheimateten Ansatz zur didaktischen Reduktion. Es geht um die Bestimmung des „Elementaren“ eines Sachverhaltes im Horizont der Bildungsbedeutsamkeit, die im Wechselspiel mit den Lernvoraussetzungen der SuS, ihrer Lebenswelt und den an sie gestellten Anforderungen immer wieder neu verhandelt wird. Mangels genuin geschichtsdidaktischen Konzepts folgte unter Berücksichtigung geschichtsdidaktischer Kriterien zunächst eine Zusammenführung der Ansätze u. a. von Friedrich Schweitzer, Norbert Heinen, Désirée Lamer, Bettina Alavis und Karin Terfloth zu einem spezifisch geschichtsdidaktischen Modell. Dieses wurde im nächsten Schritt auf den Lernort angewandt und schaffte im Ergebnis die Grundlage für die Auswahl konkreter Fragen, „Buchstaben“ und Aufgabenstellungen.

**Abbildungsnachweise:**

- Abbildung Deckblatt: eigene Grafik: Buchstaben: Historischer Lernort Neulandhalle  
 Abb. 1: eigene Grafik: Buchstaben: Ausstellung Historischer Lernort Neulandhalle  
 Abb. 2: Richard Garms, LASH Abt. 2003.2, Nr. 4154  
 Abb. 3: Zeitgenössische Postkarte, Dithmarscher Landesmuseum  
 Abb. 4: LASH Abt. 402.A 047, Nr. 158  
 Abb. 5: Sammlung Schübeler  
 Abb. 6: U. Danker  
 Abb. 7: Kirchenkreis Dithmarschen  
 Abb. 8: Danker, Uwe/Richter-Oertel, Melanie (Hrsg.): Historischer Lernort Neulandhalle. Husum 2023.  
 Abb. 9: Danker, Uwe/Schwabe, Astrid: Volksgemeinschaft in der Region. Schleswig-Holstein und der Nationalsozialismus. Husum 2022.  
 Abb. 10: eigene Grafik  
 Abb. 11: eigene Grafik  
 Abb. 12: eigene Collage: NLH eigene Grafik; Wächter und Hoheitszeichen: Vorderansicht Neulandhalle – Adolf-Hitler-Koog, Zeitgenössische Postkarte, Dithmarscher Landesmuseum; Flagge: Neulandhalle 1936, Zeitgenössische Postkarte, Dithmarscher Landesmuseum  
 Abb. 13: U. Danker  
 Abb. 14: eigene Collage: Buchstaben: Historischer Lernort Neulandhalle; Gedenkstein: E. Moldenhauer

## Literatur (Auswahl):

Alavi, Bettina/Terfloth, Karin: Historisches Lernen im inklusiven Unterricht, in: Theo Klauß/Karin Terfloth (Hrsg.): Besser gemeinsam lernen! Inklusive Schulentwicklung. Heidelberg 2013, S. 185–208.

Barsch, Sebastian u. a. (Hrsg.): Handbuch. Diversität im Geschichtsunterricht. Frankfurt am Main 2020.

Bundesverband Museumspädagogik e.V./Deutscher Museumsbund e.V. (Hrsg.): Leitfaden Bildung und Vermittlung im Museum gestalten. Berlin 2020.

Danker, Uwe: Volksgemeinschaft und Lebensraum: Die Neulandhalle als historischer Lernort. Neumünster/Hamburg 2014.

Danker, Uwe/Schwabe, Astrid (Hrsg.): Die NS-Volksgemeinschaft. Zeitgenössische Verheißung, analytisches Konzept und ein Schlüssel zum historischen Lernen? (Beihefte zur Zeitschrift für Geschichtsdidaktik, Bd. 13). Göttingen 2017.

Danker, Uwe: Die Ausstellung des geschichtsdidaktischen Lernorts Neulandhalle im Dieksanderkoog. Geschichtsdidaktisch konzipiert, exponatfrei, outdoor, ohne Gebäudezugang. In: Demokratische Geschichte 30 (2019), S. 305–383.

Danker, Uwe/Schwabe, Astrid: Die Volksgemeinschaft in der Region. Schleswig-Holstein und der Nationalsozialismus. Husum 2022.

Danker, Uwe/Richter-Oertel, Melanie (Hrsg.): Historischer Lernort Neulandhalle. Husum 2023.

Lamers, Wolfgang/Heinen, Norbert: Bildung mit ForMat. In: Désirée Laubenstein/Wolfgang Lamers/Norbert Heinen: Basale Stimulation kritisch – konstruktiv. Düsseldorf 2006, S. 141–205.

Pandel, Hans-Jürgen: Historisches Erzählen. Narrativität im Geschichtsunterricht. Schwalbach/Taunus 2015.

Riegert, Judith/Musenbergh, Oliver (Hrsg.): Inklusiver Fachunterricht in der Sekundarstufe. Stuttgart 2015.

Schweitzer, Friedrich/Haen, Sara/Krimmer, Evelyn: Elementarisierung 2.0. Religionsunterricht vorbereiten nach dem Elementarisierungsmodell. Göttingen 2019.

# Anhang:

1. Vortragstext zur PowerPoint
2. AB I zur Vorbereitung
3. Lernweg: Erinnerungskultur: ESA, MSA, Gym, Gym+
4. Lernweg: Lebensraum: ESA, MSA, Gym, Gym+
5. Lernweg: Volksgemeinschaft: ESA, MSA, Gym, Gym+
6. Lernweg: DaZ/Förder
7. DaZ/Förder AB II zur Nachbereitung
8. Erwartungshorizont alle Lernwege (ESA)

# **1. Vortragstext zur PowerPoint**

## Einführung in den Lernort in Verbindung mit AB I, Aufgabe 1

### Landgewinnung:

(Folie 2) An der Westküste Dithmarschens kommt es seit Jahrhunderten immer wieder zu verheerenden Sturmfluten. Dieses Bild entstand 1936 und zeigt eine Sturmflut auf Hallig Habel: Menschen und Tiere versuchten, sich vor der Flut in Sicherheit zu bringen. Für die Westküstenbewohner war das Meer ein Feind, den sie bekämpfen mussten. Ihren Feind, die Nordsee, nannten sie den „**Blanken Hans**“.

(Folie 3) Für ihren Kampf nutzten sie zwei Mittel: Sie bauten Deiche zum **Küstenschutz**. Und sie versuchten, neues Land aus dem Meer zu gewinnen. Dafür wurden über Jahrhunderte bestimmte Methoden entwickelt, um aus dem Watt Lebensraum zu gewinnen – als Schutz vor dem Blanken Hans, als Ort zum Leben und für die **Landwirtschaft**. Das neue Land nannte man Koog. *(Aufnahme aus den 30er Jahren, mit dem Bau von Reihen aus großen Holzpählen (Lahnungen) wird die Geschwindigkeit des Wassers gedrosselt, nach und nach lagern sich Sand, Muscheln usw. ab, es entsteht neues Land)*

### Der Adolf-Hitler-Koog:

(Folie 4) 1933 kamen die Nationalsozialisten an die Macht. Das Bild zeigt ein NSDAP-Treffen im Watt vor Büsum 1930. Hier in Dithmarschen war der Nationalsozialismus besonders erfolgreich. Bei einer Wahl 1932 wählten 65% – also mehr als die Hälfte der Dithmarscher – die NSDAP – so viele Menschen wie kaum in einer anderen Region. Der Kampf gegen das Meer, den „Blanken Hans“ und die Landgewinnung nutzten die Nationalsozialisten, um ihre eigenen Ziele zu verfolgen. Zum Beispiel stellte **Arbeitslosigkeit** ein großes Problem dar. (Folie 5) In der Landgewinnung wurde aus diesem Grund auf Maschinen verzichtet und im Gegenzug viel mehr Arbeiter eingestellt, als man normalerweise gebraucht hätte. Das lohnte sich zwar finanziell nicht, half aber für die neue Regierung zu werben, also sog. **Propaganda** zu betreiben. (Folie 6)

So entstand der Adolf-Hitler-Koog, für den die Nationalsozialisten eine besondere Aufgabe bereithielten: Als Musterkoog sollte der neue Ort Werbung für die nationalsozialistische Ideologie, also ihre Weltanschauung, machen.

Hier sind Postkarten vom Koog zu sehen, die zeigen sollen: Der Kampf gegen den „Blanken Hans“ war erfolgreich, wo vorher der Feind gewütet hatte, konnte nun Getreide geerntet werden. (Folie 7) Adolf Hitler selbst kam 1935 zur Einweihung des Kooges und legte in einer feierlichen Zeremonie den Grundstein für ein weiteres Musterprojekt: die Neulandhalle.

### Die Neulandhalle

(Folie 8) Eigentlich war in dem neuen Adolf-Hitler-Koog eine Kirche geplant. Doch dann wurde 1936 ein anderes Gebäude im Koog errichtet: Die Neulandhalle. Sie war zwar keine Kirche, trotzdem gab es einen **Altar**, auf dem **Adolf Hitler verehrt** wurde. (Folie 9) Hier wieder eine Werbepostkarte, die den Altar in der Neulandhalle zeigt.

(Folie 10) Auf einer anderen Werbepostkarte könnt ihr sehen: Die Neulandhalle war keine Kirche, aber ein **Versammlungsort**, wo man sich traf, Feiertage verbrachte oder Hochzeiten feierte – also doch einer Kirche sehr ähnlich.

Die Neulandhalle war ein Gebäude, das die nationalsozialistische **Ideologie**, also ihre Weltbilder und Überzeugungen, feierte: Mit Adolf-Hitler-Altar, nationalsozialistischen Büchern, Bildern und Sprüchen an den Wänden.

### Volksgemeinschaft

(Folie 11) Neulandhalle und Adolf-Hitler-Koog waren ein **Vorzeigeprojekt**, ein Musterbeispiel für den Nationalsozialismus. Hier sollte die perfekte Volksgemeinschaft entstehen. Nur überzeugte arische Nationalsozialisten durften als Siedler einziehen – nicht alle durften oder wollten **dazugehören**. Juden, Menschen mit Beeinträchtigungen und andere, die nicht in das Bild der Nationalsozialisten passten, waren **ausgeschlossen**.

Im Radio, in Zeitungen, auf Postkarten und in Filmen wurde über Koog und Halle berichtet. Busladungen von Touristen strömten in den Koog, um sich die scheinbar perfekte Volksgemeinschaft anzusehen. Auf dem Bild sind einige Siedler mit ihren Familien zu sehen – auch wieder eine Werbeaufnahme aus einer Zeitschrift.

## Lebensraum

Die **Landgewinnung an der Westküste Dithmarschens war noch friedlich**, es wurde nicht gegen Menschen gekämpft, sondern gegen das Meer. Auch im Adolf-Hitler-Koog sind vermutlich keine Verbrechen passiert, hier stand kein Konzentrationslager.

Die Nationalsozialisten wollten aber nicht nur im Deutschen Reich Land gewinnen, sondern auch außerhalb der Grenzen neuen Lebensraum erobern – durch **Krieg und Vernichtung**.

Das Bild zeigt den Generalplan Ost, das Deutsche Reich mit seinen Grenzen von 1937 in grün. Der graue Bereich im Osten sollte erobert werden. Viele von denen, die beim Bau und der Planung der Neulandhalle und des Adolf-Hitler-Koog halfen, beteiligten sich während des Krieges an der Umsetzung dieses Planes. Auch viele der Bewohner des Adolf-Hitler-Kooges kämpften im **Osten** um neuen Lebensraum – dieses Mal nicht mehr gegen das Meer, sondern gegen Menschen.

## Nach Kriegsende - bis heute

(Folie 13) Nach dem Zweiten Weltkrieg 1945 forderten viele, dass die nationalsozialistischen Siedler den Koog verlassen und bestraft werden müssten. Doch die **Siedler durften bleiben**. Allerdings: Der Koog wurde umbenannt von Adolf-Hitler-Koog in Dieksanderkoog und die nationalsozialistischen Zeichen an der Neulandhalle wie z. B. Hakenkreuze und der Adolf-Hitler-Altar mussten entfernt werden. Etwa 30 Jahre später kaufte schließlich die **Kirche** die Neulandhalle und nutzte sie für Jugendfahrten. Die Geschichte der Halle und des Kooges während des Nationalsozialismus war zu dieser Zeit kein Thema.

Im Jahr 2010 war der Kirche das Gebäude zu teuer geworden. Es sollte verkauft werden. Nun wurde die Vergangenheit des Kooges und der Halle zum Thema. Eine große Diskussion entbrannte: Was sollte mit so einem Ort passieren? Man diskutierte verschiedene Lösungsmöglichkeiten. Schließlich entstand hier ein **Lernort**, der die Geschichte erzählt und den wir gemeinsam besuchen werden.

## **2. AB I zur Vorbereitung**

*Aufgabe 1: Verbinde! Ordne die Begriffe in den Kästen den Themen der Ausstellung zu.*

Osten  
Nationalsozialisten  
Propaganda  
Adolf-Hitler-Altar  
ausgeschlossen werden  
friedliche  
Landgewinnung  
die Siedler bleiben  
der Lernort entsteht  
Landwirtschaft  
Versammlungsort

**(1) Landgewinnung**

**(2) Der Adolf-Hitler-Koog**

**(3) Die Neulandhalle**

**(4) Volksgemeinschaft**

**(5) Lebensraum**

**(6) Nach Kriegsende – bis heute**

Küstenschutz

Kampf gegen den  
„Blanken Hans“

Arbeitslosigkeit

Ideologie

Dazugehören

Vorzeigeprojekt

Krieg und Vernichtung

die NS-Zeichen  
verschwinden

die Kirche kauft die  
Halle

*Aufgabe 2: Schau dich im Lernort um!  
(lernort-neulandhalle.de)*



Scan Me!

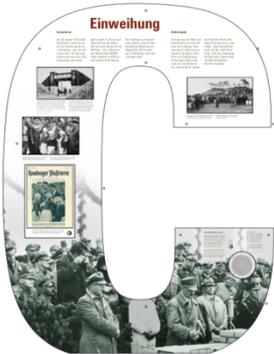
### **3. Lernweg Erinnerungskultur:**

**ESA, MSA, Gym, Gym+**



*Die Neulandhalle hat eine wechselhafte Geschichte.  
Wie sollte heute mit dem Ort umgegangen werden?*

### Einweihung (GEMEINSCHAFT)



Lies den **Text** und schau dir die **Bildquellen** an. Benenne, woran du erkennen kannst, dass der **Adolf-Hitler-Koog** und die **Neulandhalle** für die Nationalsozialisten eine **besondere Bedeutung** hatten:

Obwohl das Wetter windig und regnerisch war, ...

---

Zur Einweihung des Kooges kamen Personen, die eine besondere Bedeutung im NS-Staat hatten, z.B. ...

---

Jeder im Deutschen Reich wurde über die Einweihung informiert, denn...

---

Auf den Bildern erkenne ich die besondere Bedeutung des Ortes durch...

---

### Neuer Wind im Koog? (UND)



Lies den Text in der **Flachklappe**: „Problematische Erinnerungen“. Die Koogbewohner setzten 1953 ein **großes Vorhaben** um. **Benenne**, worum es sich dabei handelte:

---

**Erkläre**, warum sie das taten:

---

Suche die **Ehrentafeln** und schau sie dir genau an. **Benenne**, woran du erkennen kannst, welche der aufgelisteten **Soldaten** bei der **SS** gewesen sind:

---



*Die Neulandhalle hat eine wechselhafte Geschichte.  
Wie sollte heute mit dem Ort umgegangen werden?*

### Dann kam die Kirche doch noch in den Koog (DNU)



1971 wurde die **Neulandhalle an die Kirche verkauft**. Benenne, wie die Kirche mit der Neulandhalle umging:

Die Halle wurde nun genutzt für...

---



---



---

Auf dem Gelände baute die Kirche...

---



---



---

Die Neulandhalle war jetzt eine...

---



---

Inschriften und Zeichen wurden ...

---

Über die Geschichte der Halle wurde ...

---

### Abreißen oder neu nutzen? (DNU)



Lies nur den Text auf der **rechten Seite**. **Begründe**, warum hier an der **Neulandhalle** ein **Lernort** entstanden ist:

---



---



---



---



---



---



---



---

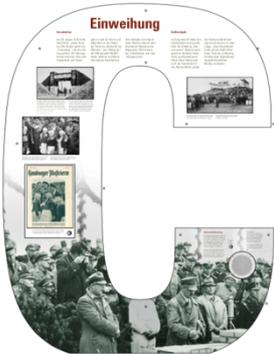






*Die Neulandhalle hat eine wechselhafte Geschichte.  
Wie sollte heute mit dem Ort umgegangen werden?*

### Einweihung (GEMEINSCHAFT)



Lies den Text und schau dir die Bildquellen an. Benenne, woran du erkennen kannst, dass der Adolf-Hitler-Koog und die Neulandhalle für die Nationalsozialisten eine besondere Bedeutung hatten:

Informationen aus dem Text:

---



---



---

Informationen aus den Bildquellen:

---



---



---



---

### Neuer Wind im Koog? (UND)



Lies den Text in der Flachklappe: „Problematische Erinnerungen“. Die Koogbewohner setzten 1953 ein großes Vorhaben um. Erkläre, was sie taten und warum sie sich dafür entschieden:

---



---



---

Benenne mögliche Gründe, warum unterschiedslos auch Mitglieder der Waffen-SS auf den Ehrentafeln aufgelistet wurden! Bewerte dies aus heutiger Perspektive!

---



---



---



*Die Neulandhalle hat eine wechselhafte Geschichte.  
Wie sollte heute mit dem Ort umgegangen werden?*

**Dann kam die Kirche doch noch in den Koog (dNU)**



1971 wurde die Neulandhalle an die Kirche verkauft. Erkläre, wie die Kirche mit der nationalsozialistischen Vergangenheit der Halle umging:

---



---



---



---



---



---



---



---

**Abreißen oder neu nutzen? (DNU)**



Begründe, warum hier an der Neulandhalle ein Lernort entstanden ist:

---



---



---



---



---



---



---



---





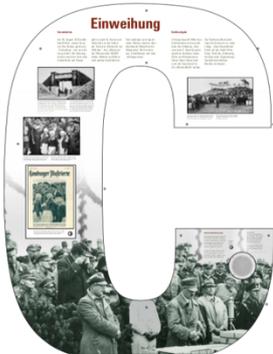






*Die Neulandhalle hat eine wechselhafte Geschichte.  
Wie sollte heute mit dem Ort umgegangen werden?*

### Einweihung (GEMEINSCHAFT)



Benenne und begründe die besondere Bedeutung des ehemaligen Adolf-Hitler-Koogs und der Neulandhalle für die Nationalsozialisten. Nutze hierfür neben dem Text auch die Bildquellen:

---



---



---



---



---



---



---



---

### Neuer Wind im Koog? (UND)



Lies die Texte in den drei Flachklappen. Die Koogbewohner setzten 1953 ein großes Vorhaben um. Erkläre, was sie taten und warum sie sich dafür entschieden:

---



---



---

Benenne mögliche Gründe, warum unterschiedslos auch Mitglieder der Waffen-SS auf den Ehrentafeln aufgelistet wurden! Beziehe dafür auch die Informationen aus den anderen Flachklappen mit ein. Bewerte dies aus heutiger Perspektive!

---



---



---



*Die Neulandhalle hat eine wechselhafte Geschichte.  
Wie sollte heute mit dem Ort umgegangen werden?*

**Dann kam die Kirche doch noch in den Koog (DNÜ)**



1971 wurde die Neulandhalle an die Kirche verkauft. Erkläre, wie die Kirche mit der nationalsozialistischen Vergangenheit der Halle umging. Welche Gründe könnte es dafür gegeben haben?

---



---



---



---



---



---



---



---

**Abreißen oder neu nutzen? (DNÜ)**



Begründe, warum hier an der Neulandhalle ein Lernort entstanden ist:

---



---



---



---

Im Text heißt es, dass es sich bei Gedenkstätten in ehemaligen Konzentrationslagern um „Opferorte“ handelt. Ist der ehemalige Adolf-Hitler-Koog ein „Täterort“? Begründe deine Meinung:

---



---



---



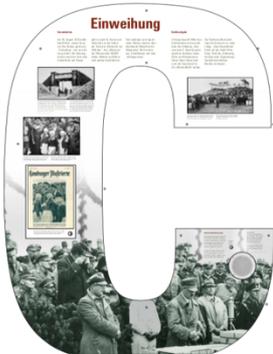






*Die Neulandhalle hat eine wechselhafte Geschichte.  
Wie sollte heute mit dem Ort umgegangen werden?*

### Einweihung (GEMEINSCHAFT)



Benenne und begründe die besondere Bedeutung des ehemaligen Adolf-Hitler-Koogs und der Neulandhalle für die Nationalsozialisten. Nutze hierfür neben dem Text auch die Bildquellen:

---



---



---



---



---



---



---

### Neuer Wind im Koog? (UND)



Lies die Texte in den drei Flachklappen. Die Koogbewohner setzten 1953 ein großes Vorhaben um. Erkläre, was sie taten und warum sie sich dafür entschieden:

---



---



---

Benenne mögliche Gründe, warum unterschiedslos auch Mitglieder der Waffen-SS auf den Ehrentafeln aufgelistet wurden! Beziehe dafür auch die Informationen aus den anderen Flachklappen mit ein. Bewerte dies aus heutiger Perspektive!

---



---



---



---

Diskutiert in der Gruppe die Leitfrage des Buchstabens: „Neuer Wind im Koog?“. Begründet eure Position.

*Die Neulandhalle hat eine wechselhafte Geschichte.  
Wie sollte heute mit dem Ort umgegangen werden?*

**Dann kam die Kirche doch noch in den Koog (DNÜ)**



1971 wurde die Neulandhalle an die Kirche verkauft. Erkläre, wie die Kirche mit der nationalsozialistischen Vergangenheit der Halle umging. Welche Gründe könnte es dafür gegeben haben? Diskutiere, ob der Kirche im Umgang mit dem Nationalsozialismus eine besondere Verantwortung zukommt.

---



---



---



---



---



---



---



---

**Abreißen oder neu nutzen? (DNÜ)**



Begründe, warum hier an der Neulandhalle ein Lernort entstanden ist.

---



---



---

Im Text heißt es, dass es sich bei Gedenkstätten in ehemaligen Konzentrationslagern um „Opferorte“ handelt. Ist der ehemalige Adolf-Hitler-Koog ein „Täterort“? Begründe deine Meinung:

---



---



---











## **4. Lernweg Lebensraum:**

**ESA, MSA, Gym, Gym+**



Die Nationalsozialisten wollten neuen „Lebensraum“ an der Nordsee und „im Osten“ gewinnen – friedlich und gewaltsam. Eine Notwendigkeit?

### „Deichen oder weichen“ (LEBEN)



Lies den Text:

Vor Jahrhunderten begannen die Westküstenbewohner, aus dem Meer **neues Land** zu gewinnen. Dieses wurde „**Koog**“ genannt.

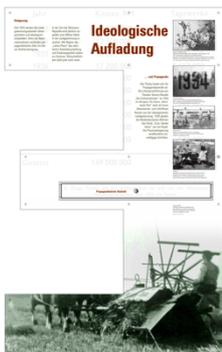
Nenne **drei Punkte**, wozu das neue Land **genutzt** wurde:

1. \_\_\_\_\_

2. \_\_\_\_\_

3. \_\_\_\_\_

### Ideologische Aufladung (NEBEL)



Lies den Text oben links auf dem Buchstaben. **Erkläre**, welche **neuen Ziele** die Nationalsozialisten nun mit der Landgewinnung verbanden. Nutze dafür folgende Wortbausteine:

- (1) Wirtschaftlichkeit zählte nicht mehr
- (2) Arbeitslose sollten Arbeit erhalten
- (3) Propaganda
- (4) Siedlungspolitik

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

**Siedlungspolitik** = Der NS-Staat bestimmte, dass nur Nationalsozialisten auf dem neu gewonnenen Land leben durften.

**Propaganda** = Werbung, um die Bevölkerung zu beeinflussen

**Erkläre**, warum die Nationalsozialisten die **Landgewinnung förderten**, obwohl sie sich finanziell **nicht lohnte**:

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_



Die Nationalsozialisten wollten neuen „Lebensraum“ an der Nordsee und „im Osten“ gewinnen – friedlich und gewaltsam. Eine Notwendigkeit?

### „Volk ohne Raum“ (RAUM)



Lies den **Text** auf dem Buchstaben. **Nenne drei Gründe**, warum die Nationalsozialisten **neues Land erobern** wollten:

1. \_\_\_\_\_
2. \_\_\_\_\_
3. \_\_\_\_\_

**Begründe**, ob es damals **tatsächlich notwendig** war, neues Land zu erobern:

---



---



---



---

### Lebensraumkrieg (MUAR)



Lies den **Text** auf dem Buchstaben. **Benenne**, worum das nationalsozialistische Deutschland im „Lebensraumkrieg“ kämpfte:

---



---



---

Viele von denen, die beim Bau und der Planung der **Neulandhalle und des Adolf-Hitler-Koogs** halfen, beteiligten sich **ebenfalls am „Lebensraumkrieg“** im Osten. Auch viele der Bewohner des Adolf-Hitler-Kooges kämpften dort um neuen Lebensraum. Nenne jeweils eine weitere **Gemeinsamkeit** und einen **Unterschied** zwischen der **Landgewinnung** an der Westküste Dithmarschens und dem „Lebensraumkrieg“ im Osten.

	Landgewinnung	„Lebensraumkrieg“
Gemeinsamkeiten		
Unterschiede		







*Die Nationalsozialisten wollten neuen „Lebensraum“ an der Nordsee und „im Osten“ gewinnen – friedlich und gewaltsam. Eine Notwendigkeit?*

„Deichen oder weichen“ (LE**B**EN)



Lies den Text:

Vor Jahrhunderten begannen die Westküstenbewohner, aus dem Meer neues Land zu gewinnen. Dieses wurde „Koog“ genannt.

Erkläre, wozu das neue Land genutzt wurde:

---

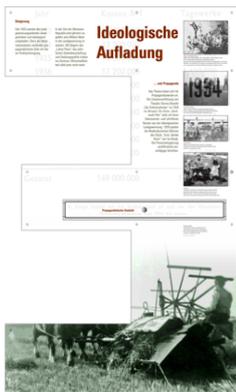


---



---

Ideologische Aufladung (NE**B**EL)



Lies den Text oben links auf dem Buchstaben. Erkläre, welche neuen Ziele die Nationalsozialisten nun mit der Landgewinnung verbanden.

---



---



---

Erkläre, warum die Nationalsozialisten die Landgewinnung förderten, obwohl sie sich finanziell nicht lohnte:

---



---



---



---



*Die Nationalsozialisten wollten neuen „Lebensraum“ an der Nordsee und „im Osten“ gewinnen – friedlich und gewaltsam. Eine Notwendigkeit?*

### „Volk ohne Raum“ (RAUM)



Lies den Text auf dem Buchstaben. Nenne die Gründe, warum die Nationalsozialisten neues Land erobern wollten:

---



---



---

Beurteile aus damaliger Perspektive, ob eine Erweiterung des „Lebensraums“ notwendig gewesen ist:

---



---



---



---

### Lebensraumkrieg (MUAR)



Lies den Text auf dem Buchstaben. Benenne, worum das nationalsozialistische Deutschland im „Lebensraumkrieg“ kämpfte:

---



---



---

Viele von denen, die beim Bau und der Planung der Neulandhalle und des Adolf-Hitler-Koogs halfen, beteiligten sich ebenfalls am „Lebensraumkrieg“ im Osten. Auch viele der Bewohner des Adolf-Hitler-Kooges kämpften dort um neuen Lebensraum. Nenne weitere Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen der Landgewinnung an der Westküste Dithmarschens und dem „Lebensraumkrieg“ im Osten.

---



---



---



---



---











*Die Nationalsozialisten wollten neuen „Lebensraum“ an der Nordsee und „im Osten“ gewinnen – friedlich und gewaltsam. Eine Notwendigkeit?*

„Deichen oder weichen“ (LE**B**EN)



Lies den Text auf dem Buchstaben. Erkläre, warum die Westküstenbewohner schon vor Jahrhunderten Land aus dem Meer gewannen. Nutze hierfür auch das „N“ („Große Pläne“) in diesem Wort:

---



---



---



---



---



---

Ideologische Aufladung (NE**B**EL)



Erläutere, wie mit dem Aufstieg des Nationalsozialismus die Landgewinnung „ideologisch aufgeladen“, also für ideologische Zwecke missbraucht wurde.

---



---



---



---



---



---



---



---



---



*Die Nationalsozialisten wollten neuen „Lebensraum“ an der Nordsee und „im Osten“ gewinnen – friedlich und gewaltsam. Eine Notwendigkeit?*

„Volk ohne Raum“ (R**A**UM)



Lies den Text auf dem Buchstaben. Begründe, warum das nationalsozialistische Deutschland neues Land erobern wollte und beurteile aus damaliger Perspektive, ob dies notwendig gewesen ist:

---



---



---



---



---



---



---

Lebensraumkrieg (M**U**AR)



Lies den Text auf dem Buchstaben. Benenne, worum das nationalsozialistische Deutschland – auch die Bewohner des Adolf-Hitler-Kooges! – im „Lebensraumkrieg“ kämpften:

---



---



---

Vergleiche die ideologisch aufgeladene Landgewinnung mit dem „Lebensraumkrieg“ im Osten. Worin liegen Gemeinsamkeiten, worin Unterschiede?

---



---



---



---



---









*Die Nationalsozialisten wollten neuen „Lebensraum“ an der Nordsee und „im Osten“ gewinnen – friedlich und gewaltsam. Eine Notwendigkeit?*

„Deichen oder weichen“ (LEBEN)



Lies den Text auf dem Buchstaben. Erkläre, warum die Westküstenbewohner schon lange vor der Zeit des Nationalsozialismus Land aus dem Meer gewannen und begründe, warum es für sie wichtig war. Nutze hierfür auch das „N“ („Große Pläne“) in diesem Wort:

---



---



---

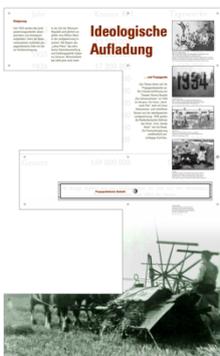


---



---

Ideologische Aufladung (NEBEL)



Erläutere, wie mit dem Aufstieg des Nationalsozialismus die Landgewinnung „ideologisch aufgeladen“, also für ideologische Zwecke missbraucht wurde.

---



---



---



---



---



---



---



---



---

*Die Nationalsozialisten wollten neuen „Lebensraum“ an der Nordsee und „im Osten“ gewinnen – friedlich und gewaltsam. Eine Notwendigkeit?*

„Volk ohne Raum“ (R**AUM**)



Lies den Text auf dem Buchstaben. Begründe, warum das nationalsozialistische Deutschland neues Land erobern wollte. Bewerte die Argumente sowohl aus damaliger als auch aus heutiger Sicht:

---



---



---



---



---



---



---

Lebensraumkrieg (M**UAR**)



Lies den Text auf dem Buchstaben. Benenne, worum das nationalsozialistische Deutschland – auch die Bewohner des Adolf-Hitler-Kooges! – im „Lebensraumkrieg“ kämpften:

---



---



---

Die Autoren dieser Ausstellung verbinden die ideologische Landgewinnung in Dithmarschen mit dem „Lebensraumkrieg“ im Osten. Nimm Stellung zu dieser Deutung!

---



---



---



---











## **5. Lernweg: Volksgemeinschaft:**

**ESA, MSA, Gym, Gym+**



*Der größte Teil der Bevölkerung wollte und unterstützte den Nationalsozialismus trotz Unrechts und Gewalt. Wie passt das zusammen?*

### Dithmarschen – eine Kernregion des Nationalsozialismus (**GEMEINSCHAFT**)



**Benenne**, wen die Werbung der **NSDAP** in **Schleswig-Holstein** besonders ansprach:

Die Bauern in Dithmarschen fühlten sich vom Staat im Stich gelassen. In der **Absatzkrise** der 1920er Jahre konnten sie ihre Produkte nicht mehr ausreichend **verkaufen**, außerdem erhielten sie für diese **weniger Geld**. Viele schlossen sich der „Landvolkbewegung“ an. **Benenne**, welche **Ideen** in der „Landvolkbewegung“ verbreitet waren:

---



---

**Begründe**, warum die **NSDAP** in **Schleswig-Holstein** so **erfolgreich** gewesen ist:

---



---



---



---

### Dazugehören oder abseitsstehen? (**VOLK**)



**Benenne**, was die **Gemeinschaftsidee** des Nationalsozialismus beinhaltete:

---



---



---



---



---



---



---



*Der größte Teil der Bevölkerung wollte und unterstützte den Nationalsozialismus trotz Unrechts und Gewalt. Wie passt das zusammen?*

**Gaffen, melden... absahnen! (KLov)**



**Nicht alle** waren Teil der „NS-Volksgemeinschaft“. Wer nicht ins Bild passte, wurde ausgeschlossen. Dagegen haben **nur wenige** protestiert. Die meisten taten nichts. **Benenne**, wer davon **profitierte**, dass bestimmte Gruppen **ausgeschlossen** wurden:

---



---

**Erkläre**, auf **welche Weise** manche davon **profitierten**, dass andere ausgeschlossen wurden:

---



---



---



---

**Motor der NS-Volksgemeinschaft (KLOV)**



**Benenne die zwei Seiten** der „NS-Volksgemeinschaft“:

---



---



---

**Begründe**, ob es diese **zwei Seiten** auch in **unserer Gesellschaft** gibt:

---



---



---



---



---







*Der größte Teil der Bevölkerung wollte und unterstützte den Nationalsozialismus trotz Unrechts und Gewalt. Wie passt das zusammen?*

**Dithmarschen – eine Kernregion des Nationalsozialismus (GEMEINSCHAFT)**



Benenne, wen die Werbung der NSDAP in Schleswig-Holstein besonders ansprach:

Die Bauern in Dithmarschen fühlten sich vom Staat im Stich gelassen. In der Absatzkrise der 1920er Jahre konnten die Bauern ihre Produkte nicht mehr ausreichend verkaufen, außerdem erhielten sie für diese weniger Geld. Viele schlossen sich der „Landvolkbewegung“ an.

Begründe, warum die NSDAP in Schleswig-Holstein so erfolgreich gewesen ist:

---

---

---

---

---

---

---

---

**Dazugehören oder abseits stehen? (VOLK)**



Benenne, was die Idee der „Volksgemeinschaft“ im Nationalsozialismus beinhaltet:

---

---

---

---

---

---

---

---



*Der größte Teil der Bevölkerung wollte und unterstützte den Nationalsozialismus trotz Unrechts und Gewalt. Wie passt das zusammen?*

### Gaffen, melden... absahnen! (KLÖV)



Nicht alle waren Teil der „NS-Volksgemeinschaft“. Wer nicht ins Bild passte, wurde ausgeschlossen. Dagegen haben nur wenige protestiert. Die Meisten taten nichts. Erkläre, auf welche Weise manche davon profitierte, dass bestimmte Gruppen im Nationalsozialismus ausgeschlossen wurden:

---



---



---



---



---



---



---

### Motor der NS-Volksgemeinschaft (KLOV)



Ein Bewohner des Adolf-Hitler-Kooges arbeitete als Wachmann im Konzentrationslager Neuengamme. Benne, welche zwei Seiten der „NS-Volksgemeinschaft“ hieran sichtbar werden:

---



---

Begründe, ob es diese zwei Seiten auch in unserer Gesellschaft gibt:

---



---



---



---











*Der größte Teil der Bevölkerung wollte und unterstützte den Nationalsozialismus trotz Unrechts und Gewalt. Wie passt das zusammen?*

### Dithmarschen – eine Kernregion des Nationalsozialismus (**G**EMEINSCHAFT)



Lies die Texte auf dem Buchstaben und in der Flachklappe „Landvolkbewegung“. Benenne und begründe, warum die Nationalsozialisten im Milieu der Landvolkbewegung so viele Anhänger fanden:

---



---



---



---



---



---



---



---



---

### Dazugehören oder abseitsstehen? (**V**OLK)



Erkläre, was die Idee der „NS-Volksgemeinschaft“ beinhaltete:

---



---



---



---



---



---



---



---



---



*Der größte Teil der Bevölkerung wollte und unterstützte den Nationalsozialismus trotz Unrechts und Gewalt. Wie passt das zusammen?*

**Gaffen, melden... absahnen! (KLOV)**



Lies die obere Flachklappe zur „Polenaktion“ in Rendsburg. Erläutere mögliche Gründe für das Verhalten der Zuschauenden. Beziehe hierfür auch die Informationen aus der unteren Flachklappe mit ein. Diskutiert in der Gruppe, welche anderen Verhaltensweisen möglich gewesen wären:

---



---



---



---

**Motor der NS-Volksgemeinschaft (KLOV)**



Ein Bewohner des Adolf-Hitler-Kooges arbeitete als Wachmann im Konzentrationslager Neuengamme. Begründe, wie man hieran die zwei Seiten der „NS-Volksgemeinschaft“ erkennen kann. Sind solche Mechanismen auch in unserer Gesellschaft wirksam?

---



---



---



---



---



---



---



---



---



---









*Der größte Teil der Bevölkerung wollte und unterstützte den Nationalsozialismus trotz Unrechts und Gewalt. Wie passt das zusammen?*

**Dithmarschen – eine Kernregion des Nationalsozialismus (GEMEINSCHAFT)**



Lies die Texte auf dem Buchstaben und in der Flachklappe „Landvolkbewegung“. Benenne und begründe, warum die Nationalsozialisten im Milieu der Landvolkbewegung so viele Anhänger fanden:

---



---



---

Lies die Schublade: „Vergleichende Wahlstatistik“. Begründe, warum Dithmarschen als „eine Kernregion des Nationalsozialismus“ bezeichnet wird:

---



---



---

**Dazugehören oder abseitsstehen? (VOLK)**



Erkläre, was die Idee der „NS-Volksgemeinschaft“ beinhaltete. Wähle dir im zweiten Schritt eine der auf dem Buchstaben abgebildeten Quellen aus und begründe, wie hier das Konzept der „NS-Volksgemeinschaft“ sichtbar wird:

---



---



---



---



---



---



---



---

*Der größte Teil der Bevölkerung wollte und unterstützte den Nationalsozialismus trotz Unrechts und Gewalt. Wie passt das zusammen?*

**Gaffen, melden... absahnen! (KLOV)**



Lies die obere Flachklappe zur „Polenaktion“ in Rendsburg. Erläutere mögliche Gründe für das Verhalten der Zuschauenden. Beziehe hierfür auch die Informationen aus der unteren Flachklappe mit ein. Diskutiert in der Gruppe, welche anderen Verhaltensweisen möglich gewesen wären:

---



---



---



---

**Motor der NS-Volksgemeinschaft (KLOV)**



Erläutere, worum es sich bei dem „Motor der NS-Volksgemeinschaft“ handelte. Nutze hierfür ein Beispiel aus dem Text oder den Bildquellen:

---



---



---



---



---



---



---



---



---



---











## 6. Lernweg DaZ/Förder

## 1. Einweihung (GEMEINSCHAFT)

(ca. 15 min)

### Neulandhalle gemeinsam betrachten:

Gebäude umrunden, beschreiben, mit anderen Gebäuden vergleichen  
z. B. Kirche, Schloss, Wohnhaus, Schule...

**Informationen:** In der Neulandhalle trafen sich die KoogbewohnerInnen zum Feiern und Zusammensein. Man konnte hier auch übernachten und etwas über den Nationalsozialismus lernen. Die Neulandhalle war also eine Schule für Erwachsene, eine Jugendherberge und ein Versammlungsort. Die Grundsteinlegung der Neulandhalle wurde sehr groß gefeiert.

**NLH-Collage:** Abbildung ohne Magnete: Die Halle wird gebaut.

### Bildquellen erschließen:

Was erzählen die Bilder über den Tag der Grundsteinlegung? Wer war dabei? Wie sah der Festort aus?

- ◆ Bezug zu den Männern in Uniform und den drei blonden Mädchen: Wie sehen die Menschen auf den Bildern aus? Welche Kleidung tragen sie? Woran ist zu erkennen, dass sie zusammengehören? Woran erkennt man, dass sie zu Adolf Hitler gehören?
- ◆ Nur bestimmte Menschen durften dabei sein!

## 2. Alles friedlich? (TFAHCSNIEMEG)

(ca. 15 min)

**NLH-Collage:** Wächter, Glockenturm, Fahne, Hoheitszeichen zeigen an, wer hier die Macht hat!

### Neulandhalle mit Bildquellen vergleichen

- ◆ NLH ggf. umrunden
- ◆ Was sind die Unterschiede zwischen den Bildern und der Halle heute? Was ist gleich, was hat sich verändert?

## 3. Ganz speziell: Auswahl der Siedler (GEMEINSCHAFT) (ca. 15 min)

**Information:** Auf dem Foto sind die BewohnerInnen des Adolf-Hitler-Kooges abgebildet. Sie stehen vor der Treppe der Neulandhalle.

### Bildquellen erschließen:

- ◆ Bild beschreiben, Personengruppen erschließen: Wie sehen die Menschen auf dem Bild aus?
- ◆ Woran erkennt man, dass sie alle zusammengehören?
- ◆ Motiv der Uniform -> Bezug zu den Männern in Uniform während der Grundsteinlegung herstellen
- ◆ Zusatz: Bild szenisch nachstellen

**Information:** Die Neulandhalle wurde für die BewohnerInnen des Adolf-Hitler-Kooges gebaut. Hier durften nur die Menschen leben, die Adolf Hitler nachfolgten. In der Kooggemeinschaft halfen sich die Menschen gegenseitig und waren füreinander da.

#### 4. Kriegsgemeinschaft (KLOV)

(ca. 15 min)

##### **Bildquelle erschließen:**

- ◆ Welche Personen/Gruppen sind auf dem Bild zu sehen?
- ◆ Was tun sie? Wie ist ihr Verhältnis zueinander?
- ◆ Auch ein Koogbewohner hat als Wachmann gearbeitet!
- ◆ Wichtig: Motiv der Uniform

**Information:** Die KoogbewohnerInnen hatten eine schöne Gemeinschaft, aber nicht alle durften dabei sein. Wer den Nationalsozialismus nicht unterstützte oder einfach anders war, hatte hier keinen Platz. Die KoogbewohnerInnen hielten zusammen und schlossen gleichzeitig Andere aus.

➔ Gespräch über Erfahrungen der SuS mit „Zusammenhalt und Ausschluss“ oder „Gemeinsam gegen Andere“

#### 5. „Lebensraumkrieg“ (MUAR)

(ca. 15 min)

**Information:** Die KoogbewohnerInnen unterstützten Adolf Hitler und zogen für ihn in den Krieg. Sie wollten noch mehr Land haben und allein in ihrer Gemeinschaft bleiben. Alle, die nicht dazugehörten, wurden ausgeschlossen, viele sogar getötet.

- ◆ Gemeinsame Bildbetrachtung
- ◆ Verweis auf Männer in Uniformen
- ◆ Auch die Koogbewohner waren Soldaten im Krieg

#### 6. Gedenkstein und Gedenktafeln

(ca. 15 min)

**Informationen:** Die Nationalsozialisten verloren den Krieg. Jetzt sollte niemand mehr ausgeschlossen werden. Die Macht von Adolf Hitler war zu Ende: Hoheitszeichen, Wächter und Fahnen mussten entfernt werden. Auch der Glockenturm wurde abgebaut. Für die Soldaten, die im Krieg getötet wurden, stellten die KoogbewohnerInnen Tafeln und einen Stein zur Erinnerung auf.

**NLH-Collage:** Wächter, Hoheitszeichen, Glockenturm, Fahnen entfernen, stattdessen Stein und Tafeln anbringen

##### **Zusatz: Tafeln und Stein mit allen Sinnen erleben**

- ◆ SS-Zeichen auf den Tafeln suchen/ertasten, mit dem Motiv der Uniformen in Verbindung bringen, Gefühle beschreiben
- ◆ Gedenkstein ansehen, ertasten, beschreiben, Inschrift mit dem Motiv der Uniform in Verbindung bringen, Gefühle beschreiben
- ◆ Warum haben die BewohnerInnen den Stein und die Tafeln angebracht? Sollten wir sie heute lieber entfernen?

##### **Abschluss:**

Niemand sollte mehr ausgeschlossen werden. Trotzdem werden noch immer Menschen ausgeschlossen und gehören nicht dazu.

- ➔ Beispiel finden, über die heutige Gesellschaft sprechen, eigene Erlebnisse und Handlungsspielräume reflektieren
- ➔ Ggf. Leitfragen diskutieren

## **7. DaZ/Förder AB II zur Nachbereitung**

**1. Erzähle die Geschichte der Neulandhalle mit Hilfe der Bilder!**

**1.**



---

---

---

---



SS-Siedler im Abteil-Güter-Baug mit ihren Frauen und Kindern

---

---

---

---

2.



3.



4.





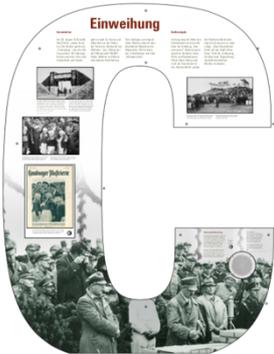


## **8. Erwartungshorizont alle Lernwege (ESA)**



Die Neulandhalle hat eine wechselhafte Geschichte.  
Wie sollte heute mit dem Ort umgegangen werden?

## Einweihung (GEMEINSCHAFT)



Lies den **Text** und schau dir die **Bildquellen** an. Benenne, woran du erkennen kannst, dass der **Adolf-Hitler-Koog** und die **Neulandhalle** für die Nationalsozialisten eine **besondere Bedeutung** hatten:

Obwohl das Wetter windig und regnerisch war, ... standen viele Menschen am Wegesrand und jubelten Adolf Hitler zu.

Zur Einweihung des Kooges kamen Personen, die eine besondere Bedeutung im NS-Staat hatten, z.B. ... Adolf Hitler, Heinrich Lohse (Gauleiter), Walther

Darré (Reichsbauernführer), Hans Beck (Kreisbauernführer), Richard Brodersen (Architekt).

Jeder im Deutschen Reich wurde über die Einweihung informiert, denn... der Reichsrundfunk

übertrug die Zeremonie in voller Länge. Auch andere Medien berichteten reichweit

Auf den Bildern erkenne ich die besondere Bedeutung des Ortes durch...

• die vielen Menschen, die Flaggen, viele hochrangige NS-Persönlichkeiten waren anwesend, alles war geschmückt, viele Uniformierte, in den Zeitungen wurde berichtet.

## Neuer Wind im Koog? (UND)



Lies den Text in der **Flachklappe**: „Problematische Erinnerungen“. Die Koogbewohner setzten 1953 ein **großes Vorhaben** um. **Benenne**, worum es sich dabei handelte:

Es entstand ein Erinnerungsort für die gefallenen und vermissten Soldaten, indem ein zwölf Tonnen schwerer Stein und eine Gedenktafel angebracht wurden.

**Erkläre**, warum sie das taten:

Die Tafel und der Stein sollten an die gefallenen und vermissten Männer erinnern.

Suche die **Ehrentafeln** und schau sie dir genau an. **Benenne**, woran du erkennen kannst, welche der aufgelisteten **Soldaten** bei der **SS** gewesen sind:

Man erkennt dies am SS-Symbol (zwei Blitze).



Die Neulandhalle hat eine wechselhafte Geschichte.  
Wie sollte heute mit dem Ort umgegangen werden?

### Dann kam die Kirche doch noch in den Koog (dNU)



1971 wurde die **Neulandhalle an die Kirche verkauft**. Benenne, wie die Kirche mit der Neulandhalle umging:

Die Halle wurde nun genutzt für...

Schulklassen, Konfirmandengruppen und Kirchenfreizeiten.

Auf dem Gelände baute die Kirche...

1974 ein Haus für die Betreiber  
und 1978 Zeltdachhäuser für weitere Gäste.

Die Neulandhalle war jetzt eine...

Jugendbegegnungsstätte der Kirche

Inschriften und Zeichen wurden ... zerstört oder überdeckt.

Über die Geschichte der Halle wurde ... nicht gesprochen.

### Abreißen oder neu nutzen? (dNU)



Lies nur den Text auf der **rechten Seite**. **Begründe**, warum hier an der **Neulandhalle** ein **Lernort** entstanden ist:

• Weil man sichtbar machen wollte, warum der Nationalsozialismus für so viele Menschen so attraktiv war.

• Weil man zeigen wollte, welche Schattenseiten sich hinter dem Nationalsozialismus verborgen

• Der Lernort soll eine Auseinandersetzung mit der propagandistischen Selbstdarstellung ermöglichen, sowie die nationalsozialistischen Versprechen von „Lebensraum“ und „Volksgemeinschaft“ reflexiv betrachten.



Die Neulandhalle hat eine wechselhafte Geschichte.  
Wie sollte heute mit dem Ort umgegangen werden?



Beantworte nun abschließend die Leitfrage und nutze hierfür die Ergebnisse der Teilaufgaben.

Die Ausstellung zum Historischen Lernort Neulandhalle hat gezeigt, dass die Neulandhalle eine wechselhafte Geschichte hat. Im Folgenden soll daher die Frage beantwortet werden, wie heute mit dem Ort umgegangen werden sollte.

Als die Neulandhalle eingeweiht wurde, waren viele Menschen begeistert und jubelten den hochrangigen Persönlichkeiten zu. Hitler, Lohse und Darré waren unter anderem anwesend. Daraus lässt sich die Besonderheit der Neulandhalle im Nationalsozialismus erkennen.

1953 setzten die Koogbewohnerinnen und Koogbewohner ihren Plan in die Tat um und errichteten ein Ehrenmal mit Gedenkstein und Eintafel für die gefallenen und vermissten Soldaten im 2. Weltkrieg. Einige von ihnen waren auch bei der SS. Hieran zeigt sich, dass auch nach 1945 die Neulandhalle mit dem Nationalsozialismus in Verbindung gebracht wurde.



Die Neulandhalle hat eine wechselhafte Geschichte.  
Wie sollte heute mit dem Ort umgegangen werden?

1971 wurde die Nordkirche der neue Eigentümer der Neulandhalle und nutzte diese als Ort der Begegnung für Jugendliche, um dort Klassen-, Konfirmationsfahrten sowie Kirchenfreizeiten zu veranstalten. Im Zuge der Renovierungsarbeiten wurden die Wanddekorationen zerstört und die Zeichen aus der Zeit des Nationalsozialismus übermalt, während die Gedenktafel mit den Namen der gefallenen und vermissten SS-Männer erhalten blieb. Die Geschichte der Halle wurde trotzdem nicht thematisiert. Von 2017 bis zu der Eröffnung 2019 erarbeitete die „Forschungsstelle für regionale Zeitgeschichte und Public History“ den „historischen Lernort Neulandhalle“.

Es hat sich gezeigt, dass die Neulandhalle eine besondere Bedeutung im Nationalsozialismus hatte, die auch nach 1945 fortwirkte. Mit dem Kauf durch die Nordkirche wurde die Halle zwar renoviert, der Gedenkort für die gefallenen Soldaten blieb aber erhalten. Über die NS-Vergangenheit der Halle wurde bis zu ihrer Eröffnung nicht gesprochen.

Aus heutiger Perspektive lässt sich sagen, dass anhand der Neulandhalle die besonderen Mechanismen des National-



Die Neulandhalle hat eine wechselhafte Geschichte.  
Wie sollte heute mit dem Ort umgegangen werden?

Sozialismus, insbesondere die Konzepte „Lebensraum“ und „Volksgemeinschaft“, aufgezeigt werden können.

Durch eine genaue Betrachtung kann auch gezeigt werden, warum sich so viele Menschen für den NS begeistern ließen und daran teilhatten. Dies ist zum Beispiel anhand von Gedenkstätten nicht möglich.

Dennoch kann auch kritisch auf die Neulandhalle geblickt werden, da es sich weiterhin um einen Gedenkort für die gefallenen Soldaten handelt und diese ausdrückliche Erinnerung auch anhand von Kranzniederlegungen stattfindet. Daher lassen sich Überlegungen anstellen, ob man die Gedenktafel abhängen sollte, die Biografie der genannten Soldaten aufarbeiten oder die Halle ganz abreißen sollte. Schließlich bietet die Neulandhalle somit auch die Möglichkeit für rechtsextremistischen Missbrauch.

Abschließend würde ich die Beiträge so beantworten, dass die Geschichte des Nationalsozialismus thematisiert werden sollte, um die Bedeutung der Neulandhalle einzuordnen.

Die Neulandhalle bietet durch ihre zentrale Rolle im



*Die Neulandhalle hat eine wechselhafte Geschichte.  
Wie sollte heute mit dem Ort umgegangen werden?*

Nationalsozialismus die Möglichkeit, die vielen Facetten und die Mechanismen des Nationalsozialismus aufzudecken, sodass dieser als Lernort genutzt werden sollte.

Dennoch sollte auch die kritische Perspektive als andauernder Gedenkort für die gefallenen Soldaten nicht vernachlässigt werden, sodass ein reflektierter Umgang erforderlich ist.



Die Nationalsozialisten wollten neuen „Lebensraum“ an der Nordsee und „im Osten“ gewinnen – friedlich und gewaltsam. Eine Notwendigkeit?

### „Deichen oder weichen“ (LEBEN)



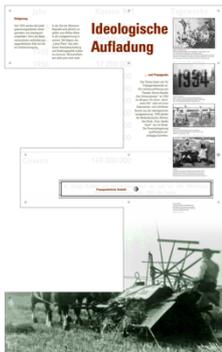
Lies den Text:

Vor Jahrhunderten begannen die Westküstenbewohner, aus dem Meer **neues Land** zu gewinnen. Dieses wurde „**Koog**“ genannt.

Nenne **drei Punkte**, wozu das neue Land **genutzt** wurde:

1. Landwirtschaft
2. Besiedlung
3. Küstenschutz

### Ideologische Aufladung (NEBEL)



Lies den Text oben links auf dem Buchstaben. **Erkläre**, welche **neuen Ziele** die Nationalsozialisten nun mit der Landgewinnung verbanden. Nutze dafür folgende Wortbausteine:

- (1) Wirtschaftlichkeit zählte nicht mehr
- (2) Arbeitslose sollten Arbeit erhalten
- (3) Propaganda
- (4) Siedlungspolitik

Bei der Landgewinnung in der NS-Zeit zählte die Wirtschaftlichkeit nicht mehr, sondern dass Arbeitslose Arbeit

finden. Die Landgewinnung wurde für Propaganda und Siedlungspolitik genutzt.

**Siedlungspolitik** = Der NS-Staat bestimmte, dass nur Nationalsozialisten auf dem neu gewonnenen Land leben durften.

**Propaganda** = Werbung, um die Bevölkerung zu beeinflussen

**Erkläre**, warum die Nationalsozialisten die **Landgewinnung förderten**, obwohl sie sich finanziell **nicht lohnte**:

Die Nationalsozialisten förderten die Landgewinnung, obwohl sie sich finanziell nicht lohnte, um die Arbeitslosigkeit zu bekämpfen und ihre Ideologie verbreiten zu können.



Die Nationalsozialisten wollten neuen „Lebensraum“ an der Nordsee und „im Osten“ gewinnen – friedlich und gewaltsam. Eine Notwendigkeit?

### „Volk ohne Raum“ (RAUM)



Lies den **Text** auf dem Buchstaben. **Nenne drei Gründe**, warum die Nationalsozialisten **neues Land erobern** wollten:

1. um Rohstoffe zu erhalten
2. Arbeitskräfte für sich zu gewinnen
3. um neue Gebiete für neue Siedlungen zu erschließen (Verlust der Kolonien)

**Begründe**, ob es damals **tatsächlich notwendig** war, neues Land zu erobern:

Es war wirtschaftlich nicht notwendig, neues Land zu erobern, weil Deutschland ein hochmodernes Industriestaat war. Dafür wurde nicht mehr Land benötigt.

### Lebensraumkrieg (MUAR)



Lies den **Text** auf dem Buchstaben. **Benenne**, worum das nationalsozialistische Deutschland im „Lebensraumkrieg“ kämpfte:

- Kämpfe um Vorherrschaft und Lebensraum
- Vernichtung von Juden und anderen durch die Nationalsozialisten als „Untermenschen“ kategorisierten Gruppen.

Viele von denen, die beim Bau und der Planung der **Neulandhalle** und des **Adolf-Hitler-Koogs** halfen, beteiligten sich **ebenfalls am „Lebensraumkrieg“** im Osten. Auch viele der Bewohner des Adolf-Hitler-Kooges kämpften dort um neuen Lebensraum. Nenne jeweils eine weitere **Gemeinsamkeit** und einen **Unterschied** zwischen der **Landgewinnung** an der Westküste Dithmarschens und dem „Lebensraumkrieg“ im Osten.

	Landgewinnung	„Lebensraumkrieg“
Gemeinsamkeiten	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Erweiterung des „Lebensraums“</li> <li>• wirtschaftlich nicht notwendig</li> <li>• ideologische Aufladung</li> <li>• Gewinnung von Siedlungsraum</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Erweiterung des Lebensraums</li> <li>• wirtschaftlich nicht notwendig</li> <li>• ideologische Aufladung</li> <li>• Gewinnung von Siedlungsraum</li> </ul>
Unterschiede	<ul style="list-style-type: none"> <li>• friedlich, keiner wird ermordet</li> <li>• im eigenen Land</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• gewaltsam, Menschen werden brutal ermordet</li> <li>• im Ausland</li> </ul>



*Die Nationalsozialisten wollten neuen „Lebensraum“ an der Nordsee und „im Osten“ gewinnen – friedlich und gewaltsam. Eine Notwendigkeit?*



Beantworte nun abschließend die Leitfrage und nutze hierfür die Ergebnisse der Teilaufgaben.

Die Nationalsozialisten verfolgten an der Nordsee und „im Osten“ die „Lebensraumideologie“. Sie taten dies an der Nordsee friedlich und im Osten gewaltsam. Im Folgenden soll aus damaliger Sicht beurteilt werden, ob es sich dabei um eine Notwendigkeit handelte.

Mit der Landgewinnung an der Nordseeküste wollten die Nationalsozialisten Land für die Landwirtschaft und die Besiedlung gewinnen. Allerdings zählte dafür die Wirtschaftlichkeit nicht mehr. Vielmehr stand die propagandistische Nutzung im Vordergrund. Erstes Ziel war die Bekämpfung von Arbeitslosigkeit. Hinzu kam der Nutzen für die Propaganda und Siedlungspolitik. Dafür verzichtete man, entgegen der technischen Entwicklungen, auf den Einsatz von Maschinen.

Ferner sollte „im Osten“ der Lebensraum erweitert werden, um Rohstoffe, Arbeitskräfte und neues Siedlungsgebiet zu erlangen. Besonders nachdem Deutschland seine Kolonien nach dem Ersten Weltkrieg hatte abgeben müssen. Deutschland war damals ein wachsender



Die Nationalsozialisten wollten neuen „Lebensraum“ an der Nordsee und „im Osten“ gewinnen – friedlich und gewaltsam. Eine Notwendigkeit?

- Industriestaat, der nicht auf mehr Land angewiesen war.  
Somit war die „Lebensraumgewinnung“ wirtschaftlich nicht erforderlich.
- Die Nationalsozialisten nutzten sie aber ideologisch.
  - Dazu zählten die gewaltsame und mörderische Verdrängung der Juden sowie der von Nationalsozialisten als „Untermenschen“ klassifizierte Gruppe.

Abschließend lässt sich dahingehend festhalten, dass beide Formen der „Lebensraumgewinnung“ primär aus ideologischen Gründen stattfanden. Diese waren jedoch, gemessen an den damaligen technischen Entwicklungen und Standards, nicht notwendig.

Auch aus heutiger Perspektive lässt sich die Notwendigkeit der „Lebensraumgewinnung“ beurteilen.

Weiterhin stichhaltig bleibt das Argument, dass sich die „Lebensraumgewinnung“ weder „im Osten“ noch an der Nordsee wirtschaftlich gelohnt habe und gemessen an den Kosten und Nutzen keine Notwendigkeit dargestellt habe.

Des Weiteren ist aus moralischer Perspektive zu kritisieren, dass die Siedlungspolitik nur für bestimmte, ausgewählte Menschen „Lebensraum“ schuf. Hierzu kommt die Ermordung der Menschen in Osteuropa, die klar zu verurteilen ist, unabhängig von dem Aspekt der Nützlichkeit des Vorhabens.



*Die Nationalsozialisten wollten neuen „Lebensraum“ an der Nordsee und „im Osten“ gewinnen – friedlich und gewaltsam. Eine Notwendigkeit?*

Daraus ergibt sich, gemessen an heutigen Wertmaßstäbe, dass, gerade weil der Lebensraumgewinnung so viele Menschen zum Opfer fielen, sie keine Notwendigkeit darstellen darf, weil das Leben eines Menschen unantastbar ist.

Insgesamt kann man sagen, dass auch aus heutiger Sicht die Kosten-Nutzen-Relation ergibt, dass die Landgewinnung sowohl an der Nordsee als auch „im Osten“ nicht notwendig war.

Im Vordergrund steht aber, dass unabhängig von der Nützlichkeits die Verbrechen der Lebensraumpolitik im Osten aus moralischer Perspektive zu verurteilen sind.



Der größte Teil der Bevölkerung wollte und unterstützte den Nationalsozialismus trotz Unrechts und Gewalt. Wie passt das zusammen?

### Dithmarschen – eine Kernregion des Nationalsozialismus (GEMEINSCHAFT)



Benenne, wen die Werbung der NSDAP in Schleswig-Holstein besonders ansprach:

Landbevölkerung

Die Bauern in Dithmarschen fühlten sich vom Staat im Stich gelassen. In der Absatzkrise der 1920er Jahre konnten sie ihre Produkte nicht mehr ausreichend verkaufen, außerdem erhielten sie für diese weniger Geld. Viele schlossen sich der „Landvolkbewegung“ an. Benenne, welche Ideen in der „Landvolkbewegung“ verbreitet waren:

Nationalsozialistische, jüdenfeindliche, rassistische und völkische Ideen wurden verbreitet.

Begründe, warum die NSDAP in Schleswig-Holstein so erfolgreich gewesen ist:

Ihre Werbung sprach die Landbevölkerung an, sie symbolisierte Stärke durch Gewalt und knüpfte an das Erbe der Landvolkbewegung an & versprach die Lösung drängender Probleme. Lehrer, Pastoren und andere angesehene Personen schlossen sich der Bewegung an, dies vermittelte der Bevölkerung Sicherheit und Vertrauen.

### Dazugehören oder abseitsstehen? (VOLK)



Benenne, was die Gemeinschaftsidee des Nationalsozialismus beinhaltet:

Das Verhältnis von Volk und Führer. Fürsorge für Notleidende, Zusammenrücken von unterschiedlichen Schichten. Aber nicht jeder durfte dabei sein.

Das Motto lautete: „Du bist nichts, dein Volk ist alles!“

Durch Feste und gemeinsame Organisationen sollte dies erreicht werden.

→ „Deutsche Arbeitsfront“ – Organisation von Arbeitnehmer und Arbeitgeber nach dem Führerprinzip

→ „Kraft durch Freude“ – Freizeitgestaltung für Arbeiter; „Hitlerjugend“

→ Fürsorge für die Notleidenden durch das Winterhilfswerk



Der größte Teil der Bevölkerung wollte und unterstützte den Nationalsozialismus trotz Unrechts und Gewalt. Wie passt das zusammen?

### Gaffen, melden... absahnen! (KLov)



**Nicht alle** waren Teil der „NS-Volksgemeinschaft“. Wer nicht ins Bild passte, wurde ausgeschlossen. Dagegen haben **nur wenige** protestiert. Die meisten taten nichts. **Benenne**, wer davon **profitierte**, dass bestimmte Gruppen **ausgeschlossen** wurden:

Politik, Wissenschaft und freie Wirtschaft profitierten.

**Erkläre**, auf welche **Weise** manche davon **profitierten**, dass andere ausgeschlossen wurden:

→ Entlassungen schufen Karriereöglichkeiten.

→ Geraubtes Eigentum wurde neu verteilt – Bereicherung an Betrieben und persönlichem Besitz.

### Motor der NS-Volksgemeinschaft (KLOV)



**Benenne** die **zwei Seiten** der „NS-Volksgemeinschaft“:

Harmonische Gemeinschaft auf der einen Seite  
und gewaltfähiger bis mörderischer Ausschluss auf der  
anderen Seite.

**Begründe**, ob es diese **zwei Seiten** auch in **unserer Gesellschaft** gibt:

- Nähe und Gemeinschaftserleben tun gut.
- Gemeinsame Feinde verbinden, dafür ist ein gemeinsames Bild der Anderen notwendig.
- Diese Mechanismen können auch heute in Schulklassen und anderen Teilen der Gesellschaft auftreten.



*Der größte Teil der Bevölkerung wollte und unterstützte den Nationalsozialismus trotz Unrechts und Gewalt. Wie passt das zusammen?*



Beantworte nun abschließend die Leitfrage und nutze hierfür die Ergebnisse der Teilaufgaben.

Im Folgenden wird am Beispiel Dithmarschens die Frage beantwortet, wie es zusammenpasst, dass der größte Teil der Bevölkerung trotz Unrechts und Gewalt den Nationalsozialismus wollte und unterstützte.

Ab 1928 erlebte die NSDAP in Dithmarschen einen rasanten Aufstieg, dies gelang ihr durch die Werbung, die insbesondere die Landbevölkerung ansprach.

Außerdem schloss die Werbung an die bereits existierende „Landvolkbewegung“ an, die bereits jüdenfeindliche, rassistische und völkische Ideen teilte.

Besonders als sich Lehrer, Pastoren und andere angesehene Personen der Bewegung anschlossen, erwarb die NSDAP das Vertrauen der Bevölkerung nicht zuletzt, weil sie zu dieser Zeit der Absatzkrise Ruhe und Ordnung versprach.

Auch symbolisierte die NSDAP gleichzeitige Stärke durch Gewalt.

Des Weiteren machte die NSDAP Angebote um als Gesellschaft zusammenzurücken, wie die „Hitlerjugend“, den „KFD“ oder den „DAF“. Es galt, die Gemeinschaft zu stärken: ein Zusammenrücken der



*Der größte Teil der Bevölkerung wollte und unterstützte den Nationalsozialismus trotz Unrechts und Gewalt. Wie passt das zusammen?*

Bevölkerung bei gleichzeitigem Ausschluss von Anderen. Es galt der Grundsatz: „Du bist nichts, dein Volk ist alles!“

Von jener Ausgrenzung insbesondere gegenüber Juden profitierten Politik, Wissenschaft und freie Wirtschaft, weil man sich unter anderem an deren Besitz bereichern konnte, nachdem ihre Betriebe gezwungen wurden und günstig verkauft worden waren.

Abschließend kann man festhalten, dass möglicherweise das eigene Profit und das kreierte Gemeinschaftsgefühl dafür sorgten, dass trotz Unrechts und Gewalt der Großteil der Bevölkerung den Nationalsozialismus unterstützte.

Aus heutiger Sicht ist es schwer nachzuvollziehen, warum die Bevölkerung trotz Unrechts und Gewalt den Nationalsozialismus wollte und unterstützte. Der Ausschluss von Menschen auf Grund der Rasse wäre heute undenkbar. Heutzutage ist der Schutz von Minderheiten in den Menschenrechten und unserem Grundgesetz verankert.

Dennoch scheinen die hier angeführten Mechanismen nicht fremd. Ein Gemeinschaftsgefühl und der Zusammenhalt im Sportverein oder der Schülklasse tun gut und verbinden. Gleichzeitig werden auch heute Menschen ausgeschlossen, Feindbilder und Vorurteile existieren weiterhin.